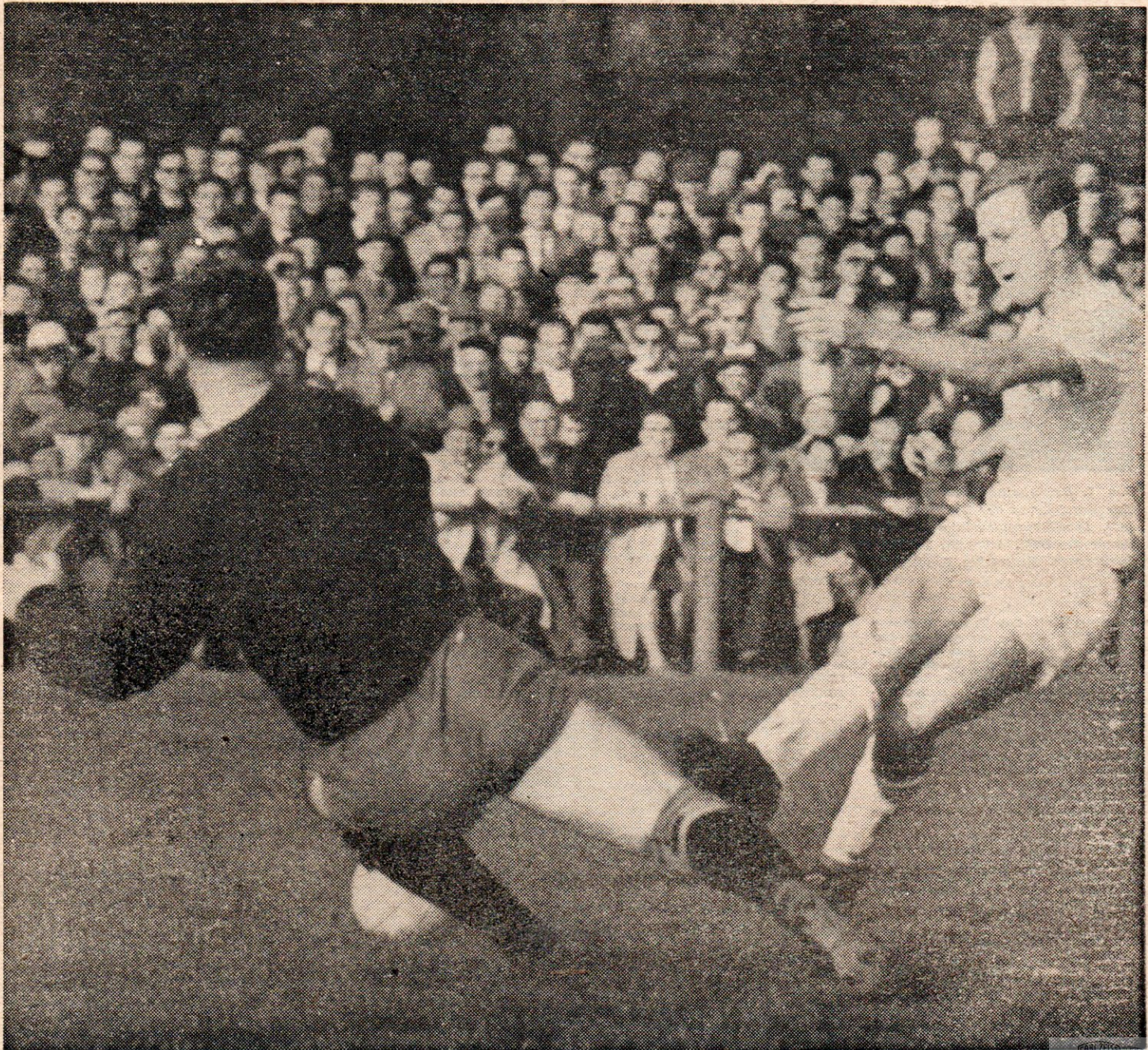


Durch Stendals 2:1 Chemie wieder vorn

Nun führt Chemie Leipzig wieder die Oberligatablelle an! Auf eigenem Platz wurde der SC Aufbau mit 1:0 bezwungen, und da der SC Empor zur gleichen Zeit in Stendal mit 1:2 unterlag, haben die Leipziger nun die besten Aussichten, den Kampf um den Titel erfolgreich zu beenden. Unser Titelbild aus Stendal hält das 2:0 für Lok fest: Mittelstürmer Backhaus taucht nach langem Dribbling allein vor Heinsch auf und vollendet überlegt.

Foto: Kilian



Initiative ist wichtig – Begeisterung gehört dazu

In Premnitz stehen die Erfolge im Sport denen in der Produktion nicht nach. Neuer Start zur Betriebs-Fußballmeisterschaft in der Vorbereitungszeit zum Deutschlandtreffen / Elf Mannschaften sind dabei

WILLY CONRAD besuchte das Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“

Wer Premnitz sagt, meint mehr als nur die kleine Stadt bei Rathenow mit ihren rund 10 000 Einwohnern. Premnitz, das ist das Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“, das ist ein feststehender Begriff, ein klingendes Synonym für Kunstseide, Dederon, Dralon, Wolpryla, Lanon, Dedotex, Gristoten und wie alle diese flauschigen oder hauchdünnen und unverwüthlichen Fasern heißen, deren Grundlage

die Chemie und deren Qualität in aller Welt bekannt und hochgeschätzt ist. Von Premnitz aus geht die Initiative zum neuen sozialistischen Wettbewerb zur Erreichung des Welt-niveaus unserer Industrieerzeugnisse in Qualität und Kosten. Aber Premnitz, das ist nicht nur Qualitätsproduktion und Weltgeltung, das bedeutet ebenso Sport mit ähnlichen Prä-dikaten. Sport, dessen Erfolge denen in der Produktion nicht nachstehen.

Diese Behauptung bedarf natürlich des Beweises, aber der fällt gewiß nicht schwer. Beginnen wir damit, daß die BSG Chemie Premnitz Träger der Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille ist. Sie wurde ausgezeichnet für hervorragende Arbeit im Wettbewerb des DTSB zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest. Aber nicht deshalb allein. Diese Gemeinschaft war in der Vor-

meldet hat. Auch für das dies-jährige Turnier lagen die Meldungen fast aller Klubmannschaften und die der Gemeinschaften vor. Aber leider muß es diesmal ausfallen, die Terminfestlegungen für den „Junge-Welt-Pokal“ haben dem Veranstalter einen Strich durch die umfangreichen Vor-bereitungen und durch die Ver-anstaltung gemacht.

Es darf auch nicht täuschen, daß hier nur die Rede vom Fußball dieser Gemeinschaft ist. 1300 Mitglieder treiben in 13 Sektionen Sport und begründen den Ruf der BSG. Hinzu kommen noch rund 400 Sportangler. Das sind rund 30 Prozent der Belegschaft des Chemiefaserwerkes und rund 20 Prozent der Einwohnerzahl des Ortes. Und zählt man noch die mehr als 500 Mann dazu, die fast regelmäßig am Volkssport des Betriebes und der BSG teilnehmen, so erhöhen sich die Prozentzahlen noch beträchtlich.

Nun mag der Einwand kommen, für eine BSG mit der Unterstützung durch so einen Trägerbetrieb ist das doch kein Kunststück. Sicher, Chemie Premnitz ist einer der Gemeinschaften, die auf einer soliden Betriebsgrundlage den Sport für ihre Mitglieder organisieren kann. Aber in dieser Rechnung fehlt ein wichtiger Posten, nämlich die Initiative der verantwortlichen Sportfunktionäre. In der BSG Chemie

sind es zwei hauptamtlich arbeitende Männer, die Sportfreunde Hahn und Albrecht, der gleichzeitig auch noch der Fußball-trainer der Gemeinschaft ist. Und ohne die Initiative verantwortungsbewußt arbeitender Funktionäre ist auch die solideste Betriebsgrundlage totes Kapital. Hier aber kommt noch etwas hinzu: Begeisterung für die Arbeit im Sport und mit den Sportlern, Begeisterung, die Erfolge bringt, und die durch die Erfolge wächst.

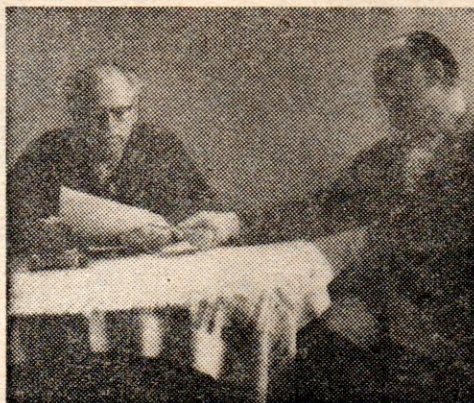
Zur praktischen Sportausübung stehen den Sportlern der Gemeinschaft und denen der SG Dynamo Premnitz drei Plätze zur Verfügung. Ein Rasenplatz ausgezeichnete Qualität, der im Moment noch Schonzeit hat, ein Hartplatz, beide unmittelbar vor den Toren des Betriebes und ein Sportplatz, ein paar hundert Schritte weiter mitten im Ort. Hinzu kommen zahlreiche Trainings- und Wettkampfstätten für die Sportler der anderen Sektionen. Und hinzu kommt außerdem ein Prunkstück, eine Sporthalle, direkt vor dem Werk gelegen.

Ja, dann, dann muß der Sport ja blühen. Natürlich, tut er es auch. Aber dann bleibt immer noch die Tatsache, daß die Arbeiter des Chemiefaserwerkes nicht etwa nur aus Premnitz kommen, sondern aus 120 Orten. Und auch nicht etwa nur aus der näheren Umgebung, sondern sogar aus Brandenburg, ja, aus Stendal. Das bedeutet, die Grundlage der BSG Chemie ist eigentlich doch nur der Ort Premnitz, aber die Betriebsangehörigen wollen trotz der Bedingungen und der damit verbundenen Schwierigkeiten Sport treiben. Volkssport, wie er im Buche steht, Die Mög-

lichkeiten dazu werden ihnen gegeben.

Sechsmal wurde bisher ein Betriebsfußballturnier für Nichtaktive durchgeführt. Jetzt, in der Vorbereitungszeit auf das Deutschlandtreffen wird das siebente gestartet. Organisator ist die BSG und eine mit Einsatz und Begeisterung für die Sache arbeitende Volkssportkommission Fußball: Bauingenieur Lange, Diplomingenieur Lorenz, der Arbeiter Bröme, der Funktionär Albrecht und als Vorsitzender der 51jährige Magazinverwalter Steinig. Elf Mannschaften haben gemeldet und werden am Feiertag der Werktätigen, am 1. Mai, die ersten Spiele um den Wanderpokal austragen. Wie sehr sich dieser Wettkampf der Volkssportfußballer entwickelt hat, geht aus dem eigens für diesen Wettbewerb festgelegten Reglement hervor. Die Spiele gehen in zwei Runden vom 1. Mai bis in den November hinein. Jede der Mannschaften ist verpflichtet, einen Schiedsrichter aus ihren Reihen zu benennen. Diese Sportfreunde werden vom Kommissionsvorsitzenden Steinig, einem ehemaligen Schiedsrichter der Bezirksliga, heute ist er Schiedsrichtelehrer im Kreis, und vom Sportlehrer der Berufsschule Hasdorf – er ist aktiver Schiedsrichter im Bezirk – auf Lehrgangsstunden ausgebildet und erhalten danach die Befähigungsnachweise, als Schiedsrichter der Kreisliga und für Volkssportmannschaften tätig zu sein. So schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe. Die Betriebsmannschaften haben ihre eigenen Unparteiischen, und sie stellen außerdem den Nachwuchs für die „Schwarze Zunft“.

Die Vorbereitungen sind abgeschlossen, das 7. Turnier kann beginnen. Und es beginnt am Feiertag der internationalen Arbeiterklasse, und, das ist sicher, unter der begeistertsten Anteilnahme der Angehörigen des Betriebes. Denn in Premnitz wird nicht nur ernsthaft und fleißig gearbeitet, sondern mit Freude und stets wachsender Begeisterung Sport getrieben.

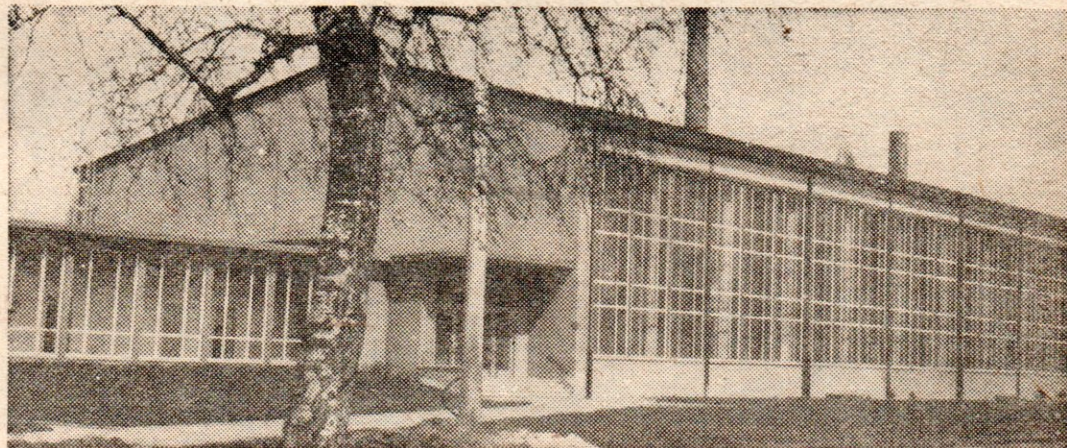


Das 7. Betriebsfußballturnier wird vorbereitet. Der Vorsitzende der Volkssportkommission Fußball, Sportfreund Steinig (links) und der Funktionär der BSG, Albrecht, Trainer der Fußballer, besprechen die letzten Probleme.

Fotos: Verfasser

bereitungszeit des Festes Initiator des Wettbewerbs, so wie es ihr Betrieb jetzt im großen sozialistischen Wettbewerb der Betriebe ist. Und weiter: Die Fußballer der BSG spielen zwar nur in der Bezirksliga, sie sind keine von den Mannschaften, die Schlagzeilen liefern, doch ihr Name ist weit über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt. Er hat sogar im Ausland einen guten Ruf. Zahlreiche namhafte Kollektive aus den verschiedenen Ländern waren schon bei Turnieren der BSG Chemie Premnitz zu Gast. Und auch in diesem Jahr liegen für das Turnier zu Pfingsten Zusagen alter und neuer Freunde vor, die der gute Ruf dieser Turniere erreichte, und die wiederum, oder zum ersten Male, daran teilnehmen wollen.

Fast noch höher im Kurs stehen die Turniere der Juniorenmannschaften, die schon eine ausgezeichnete Tradition besitzen und jedes Jahr am Tag der Befreiung, am 8. Mai, mit erstklassiger Besetzung durchgeführt werden. Erstklassige Besetzung, das heißt, daß alle unsere führenden Juniorenkollektive Stammgäste in Premnitz sind. Da gibt es keine Klub- und keine BSG-Elf, die im Juniorenfußball unserer Republik eine Rolle spielt, die nicht zu dem Turnier bei Chemie Premnitz ge-



Die neue Sporthalle der BSG Chemie Premnitz, unmittelbar vor dem Betrieb gelegen, 1,5 Millionen kostete dieses Schmuckstück, das allen Anforderungen einer modernen Sportstätte gerecht wird. Von früh bis spät wird sie von Sportlern der verschiedensten Sektionen und der verschiedensten Altersgruppen genutzt.

Meisterkrönung erst am letzten Punkspieltag

Die noch ausstehenden zwei Spieltage in unserer höchsten Leistungsklasse lassen Überlegungen in vielfältiger Art zu. Soviel steht jedoch fest: Chemie Leipzig, der SC Empor Rostock sowie der zweite Vertreter der Messestadt, der SC Leipzig, machen allein die Entscheidung unter sich aus. Und auch das ist unumstößliche Tatsache: Die Meisterkrönung wird auf jeden Fall auf den letzten Punkspieltag verschoben! Selbst wenn Spitzenreiter Chemie im Heimspiel gegen den ASK Vorwärts erfolgreich bleiben sollte — der Sieger der Rostocker Paarung SC Empor gegen den SC Leipzig (im Falle eines Unentschiedens bei einem gleichzeitigen Chemie-Erfolg käme allerdings nur Empor in Betracht) bleibt der Leipziger Elf auf den Fersen. Diese dramatische Zuspitzung sucht wirklich ihresgleichen!

Mit welcher Verbissenheit sich die abstiegsbedrohten Mannschaften der Gefahr widersetzen, in die Liga abzurutschen, bewies die 24. Runde mit aller Deutlichkeit. Der SC Chemie Halle, Lokomotive Stendal, Wismut Aue und der SC Dynamo Berlin (beim Titelverteidiger SC Motor Jena) sicherten sich beide Punkte. Vor allem die Hallenser verdienen Anerkennung dafür, sich aus einer fast aussichtslosen Situation noch herangekämpft zu haben. Sie dürfen am Sonntag in Aue jedoch unter keinen Umständen verlieren, sonst wäre der Klassen-erhalt nicht mehr möglich. Es geht also für die Hallenser um alles! Auch in der Abstiegsfrage erfolgt die endgültige Klärung jedoch erst am 10. Mai. Das dicht zusammengezogene Feld läßt noch viele Möglichkeiten offen. Bis zum SC Dynamo Berlin (8.) können noch alle Mannschaften davon betroffen werden. Schon daraus wird ersichtlich, was uns an den beiden Spieltagen noch bevorsteht.



Habermann, Empors begabter Läufer, in Aktion! Oft tauchte der Rostocker am Stendaler Strafraum auf, war eine halbe Stunde ein Mann von großer Wirkung. Prebuschs Angriff kommt zu spät. Links: Schiedsrichter Riedel. Foto: Kilian

Nach Strohmeyers Tor wurde Empor vom Spitzenreiter-Thron gestoßen

Klaus Schlegel: Im gleichen Maße wie Stendals Kampfgeist nach dem 1:0 erwaachte, wurde SC Empor aus dem Rhythmus gebracht

Lok Stendal—SC Empor Rostock 2:1 (1:0)

Ein packender, dramatisch sich zuspitzender Kampf! Ein erregendes, teilweise allerdings nervös werdendes Ringen! Ein wenigstens eine halbe Stunde lang — nicht nur für diese unserer Meinung nach schwächeren Meisterschaft — ausgezeichnetes Spiel! Mit all diesen Attributen läßt sich das Stendaler Treffen umschreiben, all diese Eigenschaften barg diese Begegnung; doch nicht

eine beherrschte sie über die gesamte Distanz. Freilich mag diese Vielzahl von Faktoren fußballerischen Geschehens einen gewissen Reiz ausmachen, gewiß kam dadurch jeder Freund unseres Spiels auf seine Kosten — allein eine negative Feststellung muß daran angeknüpft werden: Wie Mannschaften und Spieler von Sonntag zu Sonntag formunbeständig sind, so zeigt sich das auch innerhalb eines Spiels.

Das Ziel beider Mannschaften war das gleiche: Nach Möglichkeit einen Doppelpunktergebnis zu erreichen. Die Ausgangsposition war dabei ebenso verschieden wie die Mittel, derer sie sich bedienten. Durch einen vollen Erfolg suchte der SC Empor seine führende Position zu festigen; Lok dagegen kam es darauf an, sich aus dem Abstiegsstrudel herauszuschwimmen. Diese Unterschiedlichkeit prägte offensichtlich auch die Art und Weise des Spiels beider Vertretungen.

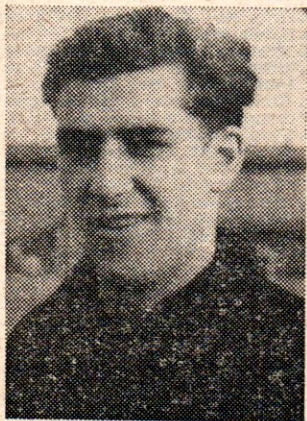
Selbst der eingefeischteste Lok-Anhänger würde nach einer Viertelstunde kaum einen entwerteten Fahrchein mehr für seine Elf gewettet haben. Von Beginn an nahm die Empor-Elf die Initiative in ihre Hand, ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, wer Chef auf dem Feld sein muß. Während sich Wruck klug zurückhielt, den zwar genesenen, allerdings noch nicht sich im Vollbesitz seiner Kräfte befindlichen Zapf sicherte, teilten sich Habermann, Drews und Kleinminger abgeklärt in die Mittelfeldaufgaben, zogen hier ein derart konstruktives Spiel auf, daß DFV-Trainer Hans Studener zu Recht lobte: „Zeitweise spielte Empor wirklich großartig!“ Barthels und Kleinminger fanden sich mit gekonnten Tricks zusammen, narnten Alm und Felke, Drews setzte Hergesell umsichtig ein, schüttelte Pollaene

einfach ab, Habermann konnte sich ganz ruhig fast ausschließlich dem Aufbau widmen, tat das so vielseitig und technisch sicher, daß man seine Freude hatte. Wie überlegen die Gäste zu dieser Zeit waren, dafür spricht die Tatsache, daß Sackritz, ein bissiger Verteidiger, oft mit nach vorn marschierte, selbst aufs Lok-Tor schoß. Diesem übermächtigen Druck mußte Stendals Deckung zunächst

Das Spiel des Spitzenreiters

Tribut zollen, zumal Lindner schwächer begann, einmal über den Ball säbelte und so nicht wie sonst seine Deckung organisierte. (Vielleicht schlägt der gute Ernst zuviel, sucht auch zu wenig das Spiel schon aus der Abwehr.) Drei, vier Chancen boten sich den Empor-Stürmern. Haak schoß freistehend den gut reagierenden Ißleb an (6.), Hergesells Schrägschuß rasierte die Lattenkante (7.), Barthels köpft im Nachsetzen über das Tor (10.). Doch aus keiner dieser Möglichkeiten (und anderer mehr) wurde ein (Fortsetzung auf Seite 5)

Die „Helden des Tages“



Behlas 1:0 über den SC Aufbau sicherte Chemie Leipzig wiederum den ersten Platz, denn zur gleichen Zeit schuf Strohmeyer von Lokomotive Stendal (Bild rechts) mit seinem Tor die Voraussetzung zum Sieg über den bisherigen Tabellenführer SC Empor Rostock! Fotos: Kilian

Beide Leipziger Gemeinschaften gewinnen und erhalten ihre Titelaussichten

Rang	Mannschaft	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele				Auswärtsspiele								
								Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
1.	Chemie Leipzig	(2)	24	11	9	4	34:20	31:17	12	8	4	—	23:6	20:4	12	3	5	4	11:14	11:13
2.	SC Empor Rostock	(1)	24	12	6	6	36:22	30:18	12	9	1	2	19:5	19:5	12	3	5	4	17:17	11:13
3.	SC Leipzig	(3)	24	11	7	6	32:26	29:19	12	9	2	1	24:8	20:4	12	2	5	5	8:18	9:15
4.	ASK Vorwärts Berlin	(4)	24	10	6	8	44:33	26:22	12	6	2	4	22:15	14:10	12	4	4	4	22:18	12:12
5.	SC Karl-Marx-Stadt	(6)	24	8	9	7	27:28	25:23	12	4	5	3	15:14	13:11	12	4	4	4	12:14	12:12
6.	SC Motor Jena (M)	(5)	24	9	6	9	42:33	24:24	12	7	2	3	30:15	16:8	12	2	4	6	12:18	8:16
7.	Motor Steinach (N)	(7)	24	8	8	8	27:30	24:24	12	6	5	1	18:8	17:7	12	2	3	7	9:22	7:17
8.	SC Dynamo Berlin	(10)	24	8	6	10	33:32	22:26	12	5	3	4	23:15	13:11	12	3	3	6	10:17	9:15
9.	Wismut Aue	(11)	24	7	8	9	23:31	22:26	12	6	5	1	17:11	17:7	12	1	3	8	6:20	5:19
10.	SC Aufbau Magdeburg	(8)	24	7	8	9	23:33	22:26	12	6	3	—	18:9	18:6	12	1	2	9	5:24	4:20
11.	Lok Stendal (N)	(12)	24	8	5	11	29:31	21:27	12	8	3	1	19:5	19:5	12	—	2	10	10:26	2:22
12.	SC Turbine Erfurt	(9)	24	4	13	7	23:35	21:27	12	3	7	2	14:13	13:11	12	1	6	5	9:22	8:16
13.	Motor Zwickau (P)	(13)	24	6	8	10	34:39	20:28	12	5	5	2	25:9	15:9	12	1	3	8	9:30	5:19
14.	SC Chemie Halle	(14)	24	7	5	12	20:34	19:29	12	7	2	3	16:11	16:8	12	—	3	9	4:23	3:21

Der vorletzte Spieltag...

... bringt folgende Paarungen: SC Empor Rostock gegen SC Leipzig, Lok Stendal gegen SC Turbine Erfurt, SC Dynamo Berlin—Motor Zwickau, Motor Steinach—SC Aufbau Magdeburg, Wismut Aue—SC Chemie Halle, Chemie Leipzig—ASK Vorwärts Berlin, SC Motor Jena—SC Karl-Marx-Stadt.

Der Kampf um Punkte...

Lok Stendal—SC Empor Rostock 2 : 1 (1 : 0)

Lok (weiß):		SC Empor (blau):	
1. IBleb	3	1. Heinsch	3
2. Prebusch	3	2. Sackritz	4
3. Lindner	3	3. Zapf	2
4. Felke	3	4. Rump	2
5. Pollaene	3	5. D. Wruck	3
6. Alm	3	6. Habermann	3
7. Strohmeyer	4	7. Barthels	3
8. Küchler	3	8. Kleiminger	3
9. Backhaus	4	9. Haak	2
10. Karow	3	10. Drews	4
11. Lüddecke	3	11. Hergesell	3
Gesamt:	34	Gesamt:	32

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Günther, Hübner; **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1 : 0 Strohmeyer (28.), 2 : 0 Backhaus (60.), 2 : 1 Drews (62., Strafstoß).

Wismut Aue—Motor Steinach 2 : 0 (1 : 0)

Wismut (rot):		Motor (blau-weiß):	
1. Thiele	4	1. Florschütz	4
2. Gerber	3	2. Bätz	2
3. Pohl	4	3. Neubeck	3
4. Wagner	3	4. Schubert	3
5. S. Wolf	4	5. Hofmann	2
6. Kaiser	3	6. W. Luthardt	3
7. Groß	3	7. Kühn	2
8. Killermann	3	8. Fölsche	4
9. Zink	3	9. Linß	3
10. Eberlein	4	10. Queck	3
11. Wachtel	3	11. Elmecker	3
Gesamt:	37	Gesamt:	32

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Fuchs, Dubsky; **Zuschauer:** 14 000; **Torfolge:** 1 : 0 Zink (22.), 2 : 0 Wachtel (80., Foulschloß).

SC Motor Jena—SC Dynamo Berlin 1 : 2 (1 : 2)

SC Motor (weiß-rot):		SC Dynamo (rot-weiß):	
1. Blüher	3	1. Marquardt	3
2. Rock	2	2. Stumpf	4
3. Stricksner	2	3. Mühlbacher	4
4. Otto	3	4. Skaba	4
5. Krauß	3	5. Unglaube	3
6. Woitzat	2	6. Nebeling	3
7. Seifert	2	7. Klingbiel	3
8. Müller	3	8. Renk	3
9. P. Ducke	3	9. Hall	3
10. Lange	2	10. Wolff	4
11. R. Ducke	2	11. Geserich	2
Gesamt:	27	Gesamt:	36

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Heinrich, Busch; **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1 : 0 Krauß (5.), 1 : 1 Wolff (33.), 1 : 2 Hall (39.).

SC Chemie Halle—SC Turbine Erfurt 3 : 1 (1 : 1)

SC Chemie (weiß):		SC Turbine (blau):	
1. Wilk	3	1. Refler	3
2. Heyer	3	2. Preuße	2
3. Urbanczyk	4	3. Brandt	2
4. Okupniak	2	4. Franke	4
5. Riedl	3	5. Wehner	4
6. Bransch	4	6. Watzlaw	3
7. Horst Walter	3	7. Dittrich	3
8. Schimpf	3	8. Gratz	2
9. Lehrmann	3	9. Knobloch	2
10. Nicht	3	10. Bach	2
11. Klausch	3	11. Schröder	3
Gesamt:	54	Gesamt:	30

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Vogel, Zülow; **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 0 : 1 Schröder (8.), 1 : 1 Bransch (23.), 2 : 1 Lehrmann (47.), 3 : 1 Nicht (52.).

ASK Vorwärts Berlin—SC Leipzig 0 : 2 (0 : 2)

ASK (weiß):		SC Leipzig (blau):	
1. Spickenagel	3	1. Nauert	4
2. Begerad	2	2. Faber	3
3. M. Müller	2	3. Geisler	3
4. Krampe	3	4. Pfeuffer	3
5. Körner	3	5. Trojan	2
6. Kiupel	2	6. Dröbber	2
7. Nachtigall	2	7. Engelhardt	2
8. Nöldner	2	8. Tröltzsch	2
9. Vogt	3	9. Frenzel	4
10. Fräßdorf	3	10. V. Franke	3
11. Großheim	2	11. Zerbe	3
Gesamt:	27	Gesamt:	31

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Kunze, Jentsch; **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 V. Franke (33.), 0 : 2 Zerbe (42.).

Chemie Leipzig—SC Aufbau Magdeburg 1 : 0 (1 : 0)

Chemie (grün-weiß):		SC Aufbau (grün-rot):	
1. Sommer	4	1. Moldenhauer	4
2. Krause	4	2. Zapf	3
3. Walther	4	3. Busch	4
4. Herrmann	4	4. Retschlag	4
5. Herzog	3	5. Kubisch	4
6. Slaby	4	6. Röpke	3
7. Pacholski	4	7. Walter	2
8. Lisiewicz	5	8. Hirschmann	2
9. Scherbarth	4	9. Lehmann	2
10. Sannert	3	10. Behne	2
11. Behla	4	11. Stöcker	2
Gesamt:	43	Gesamt:	30

Schiedsrichterkollektiv: Hälas (Berlin), Schilde, Di Carlo; **Zuschauer:** 20 000; **Torschütze:** 1 : 0 Behla (11.).

Motor Zwickau—SC Karl-Marx-Stadt 2 : 2 (2 : 1)

Motor (rot):		SC Karl-Marx-Stadt (weiß/blau-weiß):	
1. Meyer	3	1. Hambeck	3
2. Glaubitz	3	2. Weikert	2
3. Beier	3	3. Holz Müller	2
4. Schneider	2	4. Patzer	3
5. R. Franz	4	5. Feister	4
6. Röhner	2	6. Kupferschmied	3
7. Schäfer	3	7. Taubert	3
8. E. Franz	3	8. Eriker	3
9. Jura	3	9. Steinmann	2
10. Henschel	3	10. Rentzsch	3
11. Speth	2	11. Vogel	3
Gesamt:	31	Gesamt:	31

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Bader, Planer; **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 0 : 1 Eriker (8.), 1 : 1 Henschel (21.), 2 : 1 Jura (27., Foulschloß), 2 : 2 Rentzsch (78.).

Gesamtübersicht über die Punktwertung

Mannschaftswertung

1. SC Empor Rostock	827
2. Motor Steinach	820
3. SC Karl-Marx-Stadt	813
4. Chemie Leipzig	811
5. ASK Vorwärts Berlin	799
6. SC Motor Jena	798
7. Wismut Aue	797
8. Lok Stendal	785
9. SC Aufbau Magdeburg	781
10. SC Leipzig	774
11. Motor Zwickau	762
12. SC Dynamo Berlin	753
13. SC Turbine Erfurt	744
14. SC Chemie Halle	731

Einzelwertung

1. Lindner (Lok Stendal)	91
2. Walther (Chemie Leipzig)	86
3. Eriker (SC Karl-Marx-Stadt)	86
4. Faber (SC Leipzig)	83
5. Krampe (ASK Vorw. Berl.)	83
6. Körner (ASK Vorw. Berl.)	83
7. Linß (Motor Steinach)	83
8. Kleiminger (SC Emp. Rost.)	81
9. Franke (SC Turbine Erfurt)	81
10. Hambeck (SC K.-M.-Stadt)	80
11. Stöcker (SC Aufbau Magdb.)	79
12. Skaba (SC Dynamo Berlin)	79
13. Fölsche (Motor Steinach)	79
14. Drews (SC Empor Rostock)	78
15. Walter (SC Aufbau Magdb.)	78
16. Bauchspieß (Chemie Leipz.)	77
17. Glaubitz (Motor Zwickau)	77
18. H. Müller (SC Motor Jena)	76
19. Liebrecht (Lok Stendal)	76

Torschützen der OBERLIGA

1. Backhaus (Lok Stendal)	14
2. Bauchspieß (Chemie Leipz.)	13
3. P. Ducke (SC Motor Jena)	12
4. Drews (SC Empor Rostock)	10
5. Fräßdorf (ASK Vorw. Berl.)	10
6. Steinmann (SC K.-M.-Stadt)	10
7. H. Müller (SC Motor Jena)	10
8. Vogt (ASK Vorwärts Berl.)	9
9. Queck (Motor Steinach)	9
10. Hall (SC Dynamo Berlin)	9
11. Nachtigall (ASK Vorw. Berl.)	9
12. Knobloch (SC Turb. Erfurt)	8
13. Jura (Motor Zwickau)	8
14. Scherbarth (Chemie Leipzig)	7
15. Kleiminger (SC Emp. Rost.)	7
16. Frenzel (SC Leipzig)	7
17. Tröltzsch (SC Leipzig)	7
18. Seifert (SC Motor Jena)	7
19. Jacob (Motor Zwickau)	7

Höherer Sieg war möglich

SC Dynamo ließ noch viele Chancen aus!

SC Motor Jena—SC Dynamo Berlin 1 : 2 (1 : 2)

Man hatte erwartet, der SC Motor würde in diesem vorletzten Heimspiel das Berliner 2 : 5-Debakel der ersten Halbserie — 2 : 0-Halbzeitführung Jenas und dann vier Berliner Tore in fünf Minuten — vergessen machen wollen. Indes enttäuschte die Mannschaft mit einer in Abwehr und Angriff miserablen Partie und setzte den schwachen Leistungen der letzten Wochen — auch wenn dies resultativ einige Male gar nicht so zur Geltung gekommen war — sprichwörtlich die Krone auf.

Am verdienten Erfolg der Berliner gab es keinen Zweifel, Sie hatten vier oder fünf ganz große Torchancen, von denen Hall die erste schon in der 3. Minute frei-

stehend vergab. Sie ließen sich auch nicht durch jenes 0 : 1 von Krauß irritieren, denn der Ausgleich kam ja dann prompt in Auswirkung einer der vielen Unaufmerksamkeiten der Motor-Abwehr! Freistoß des überraschend starken Stumpf in die Jenaer Hälfte, wo Wolff in halblinker Position weder von Krauß noch Rock „ernst genommen“ wurde und mit unhaltbarem Schuß ins linke obere Eck nach kurzem Dribbling das 1 : 1 schaffte.

Diesen Schlag vermochte der SC Motor, der sich nach dem 1 : 0 anscheinend zu sicher gefühlt hatte, nicht zu verdauen. Das 1 : 2 folgte nach schnellem Zuspiel zwischen Klingbiel und Wolff durch Hall auf dem Fuße. Als die Berliner dann

für den Rest der ersten Halbzeit mit einigen herrlichen Vorlagen aufwarteten, als ein Lattenschuß Nebelings und Nachschüsse von Hall und Geserich für weitere Unruhe im Jenaer Strafraum sorgten, war praktisch schon alles entschieden. Klingbiel vergab sogar noch die große Chance des Spieles zum 3 : 1 (53.).

Man sah nichts vom einst gefährdeten Jenaer Sturm. Im Mittelfeld dominierten das umständliche, zeitraubende Klein-klein und Fehlpässe. Dynamos Abwehr, von Mühlbacher und Skaba großartig organisiert, hatte fast „leichtes Spiel“ mit dem Sturm des Gastgebers, Marquardt fast nur harmlose Bälle aus der Ferne zu halten. Für die in Abwehr und Angriff äußerst schwache Jenaer Leistung gibt es keine Entschuldigung, auch nicht die der umfangreichen Verletztenliste. Denn eine solche kann man auch bei den Berlinern vorweisen. **PETER PAHLITZSCH**

Kommentare der Rundfunkreporter zu den beiden interessanten Begegnungen in Berlin und Stendal:

Es rätseln alle Leute herum . . .

Haben Sie mal in einem Eisenbahnabteil einen Rätsellöser beobachtet? Wie er dasitzt und am Bleistiftstummel kaut, die Stirn in Falten gelegt, keinen Blick für die vorbeirauschende Landschaft, sondern gebündelte Konzentration nach „Fluß in Oberitalien mit zwei Buchstaben“. Der Mann im Eisenbahnabteil sitzt darauf – und kommt nicht drauf! So kommen mir die ASK-Fußballer vor: Alleamt begnadete Spieler, mit einem Schuß hier und da vielleicht ins Geniale hinein. Doch wie das mit Genies so ist, das Nächstliegende scheint zu einfach – also wird's kompliziert . . .

Von Strausberger Seite wird man mir einwenden: „Na, Freundschaften, hatten wir nicht Latten- und Pfostenschüsse? War da nicht ein großartiger Nauert im Gästetor, hatten wir nicht 13 : 7 Ecken plus.“ Na eben, das ist es ja! „Nach Punkten“ gewinnen die ASK-Fußballer wohl immer, aber sie rechnen kaum mit den „K.o.“-Fäusten beim Gegner. Der SC Leipzig, großartig von Rudi Krause auf das Spiel eingestellt, stieß zwei rechte Gerade als Konter – um beim Boxervergleich zu bleiben – und schon wurde der ASK ausgezählt . . .

Was wird aus solchen Standardsituationen wie Eckbällen und Freistößen gemacht? Nichts! Wo liegt wenigstens einmal ein echtes kämpferisches Aufbegehren (mit Ausnahme von Vogt und Fräßdorf), auch wenn das Meisterschaftsfinale weggeschwommen ist? Es scheint wirklich kompliziert, diese Fußballer von der Psyche her mal echt auszuräumen. Ich fragte Wibbel Wirth, ein kluger Bursche gewiß, was er zu Nöldners absolutem Formtief meint. Ich will nicht behaupten, unser ehemaliger Nationalspieler habe gegerickt wie der Rätsellöser im Eisenbahnabteil. Keineswegs! Ich hatte ihn gefragt, warum sich beispielsweise Jürgen Nöldner nicht schnell vom Ball trennt, um erst wieder einmal Tritt zu fassen, denn mit einem einfachen schnörkellosen Abspiel ist zunächst nicht allzu viel zu ver-



Halles Halblinkler Nicht spurtet in eine scharfe Eingabe des hervorragenden Läufers Bransch und verwandelt zum 3 : 1. Wichtige Punkte im Kampf gegen den Abstieg sind gesichert! Die Parade des Erfurter Schlußmannes Reßler nützt nichts, und auch Franke hat das Nachsehen. Funkbild: Beyer

hunzen'. Darauf Wibbel: „Ja, ein solcher Fußballer wie Nöldner gewinnt sein geschwundenes Selbstvertrauen nur mit extravaganter Versuchen zurück, die, wenn sie gelingen, ihm wieder Auftrieb geben. Bestimmt erwartet man auf den Rängen gerade von ihm eben etwas Besonderes.“ Mag sein, daß es so ist – ich werde es nicht begreifen . . .

Die ausführliche Beschäftigung an dieser Stelle mit dem ASK soll den Erfolg der Messestädter, die als glückliche Menschen die Kampfstätte verließen, nicht schmälern. Sie sind für die enttäuschenden „Altmeister“ ASK und Motor Jena zur rechten Zeit in die Bresche gesprungen, und ihnen verdanken wir es, wenn die Meisterschaft nunmehr noch zu einem echten Dreikampf geworden ist und vielleicht und hoffentlich sogar bis zum letzten Spieltag so bleibt . . .

WERNER EBERHARDT

Entscheiden nur noch die Nerven?

An der Spitze Torwart Heinsch: „Das zweite Tor von Backhaus war klar abseits“, behaupteten auch Aktive, die im Augenblick der Ballabgabe Felkes (übrigens ein herrlicher Diagonalpaß über 40 Meter) weit vom Torat stand. Direkt auf gleicher Höhe war Linenrichter Hübner postiert. Sollten wir nicht ihm vertrauen, der nach bestem Wissen und Gewissen die Fahne unten ließ? Auch die Stendaler hatten etwas zu kritisieren. Sie werden es schon erraten haben, den Strafstoß, der natürlich keiner war. Aus ihrer Sicht betrachtet. Nehmen wir mal an, Schiedsrichter Riedel hätte Backhaus vor dem zweiten Tor zurückgepfiffen und bei Hergesells Sturz im Lokomotive-Strafraum weiterspielen lassen, dann hätte Empor das Spiel 0 : 1 verloren.

Nur so und nicht anders können die Rostocker bei ruhiger Überlegung an die Auswertung der Niederlage herangehen. Tatsache ist, daß Kleiminger im ganzen Spiel nicht einmal auf das gegnerische Tor geschossen hat und der andere Halbstürmer, Drews, speziell in der zweiten Halbzeit zu weit zurückhing. Im Mittelfeld leisteten zwar beide, besonders Drews, zum Teil Hervorragendes, aber letzten Endes tragen sie auch die Bezeichnung „Stürmer“!

Der Stendaler Sieg war das Produkt eines mächtigen kämpferischen Aufbegehrens; der Griff nach dem „rettenden Strohalm“ war kraftvoll, Sonderlob für Prebusch, Backhaus und Strommeyer. Der Schlußkommentar meines Nachbarn Hans Studener: „In den ersten 20 Minuten sah Rostock wie der Sieger und neue Meister aus – aber ein Spiel dauert bekanntlich 90 Minuten.“

WOLFGANG HEMPEL

Messepokal (Semifinale): FC Lütlich-Real Saragossa 1 : 0 (1 : 0); Rückspiel 7. 5., Intercup (Semifinale): Polonia Bytom-Odra Opole 2 : 1 (0 : 1), Rückspiel 29. 4., Siovnaft Bratislava-FC Rouen 5 : 0 (3 : 0), Rückspiel 13. 5.

Nach Strommeyers Tor . . .

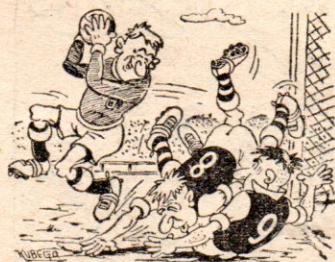
(Fortsetzung von Seite 3)
Treffer. Schon bald sollte sich diese Schwäche rächen!

In der 28. Minute behielt Backhaus die Übersicht. Genau kam sein Paß zu Strommeyer, sofort trat der Mittelstürmer an, brach nach rechts aus, erhielt die Kugel wieder. Zapf mußte auf den Flügel. Strommeyer stieß in der Mitte durch, stand völlig frei und erhielt die Kugel genau von Backhaus serviert, schoß über Heinsch hinweg ins Dreieck.

Dieser bildsauber herausgespielte Treffer (wo aber war die Empordeckung?) gab dem Spiel die entscheidende Wende! Nach dem 1 : 0 verlor Lok alle Hemmungen, zwang dank des großartigen kämpferischen Elans jedes Spielers den bis dahin klar dominierenden Spitzenreiter in die Knie, brachte die Rostocker Spielmacher unter Kontrolle und den SC Empor damit aus dem Rhythmus. Das geschah mit einer so elementaren Wucht, daß die Gäste lange Zeit wie gelähmt wirkten, nicht einmal zu ihrem so prächtigen Spiel zurückfinden. Dabei bewies der jetzt zum stärksten Deckungsspieler werdende Felke, der mit einem toten Laufpensum aufwartende Küchler, der schnellfüßige Strommeyer und vor allem der überragende Backhaus, daß in dieser Mann-

schaft auch ordentlich spielerische Potenzen stecken, wenngleich man in erster Linie vom kämpferischen Aufbegehren lebte.

Der Mittelstürmer erzielte überlegt das 2 : 0, als Empor mit dem Abseitspfiff rechnete (Schiedsrichter Riedel: „Bei Ballabgabe stand



Backhaus nicht abseits, Zapf lief erst später nach vorn.“). Auch der sich schnell anschließende Anschlußtreffer, von Drews durch Strafstoß erzielt, konnte Lok nicht mehr vom Siegesgleis bringen, weil der SC Empor nicht in der Lage war, so bedingungslos zu kämpfen wie die Stendaler.

Staatsanwalt in Defensive

Um 18 Uhr soll heute (Montag) in Dortmund über den westdeutschen Leichtathleten Joachim Göritz das Urteil gesprochen werden. – Nach vier Verhandlungstagen.

Was hat Joachim Göritz denn getan? Sein Weg führte mehrmals in die DDR!

Er startete beim Frühjahrs-Cross in Leipzig, beim Abendfest in Eilenburg beim Bezirksturn- und Sportfest in Altenburg, er nahm an Vergleichskämpfen in Delitzsch teil, er erlebte das „Vierte“ . . . und trotzte damit der Düsseldorf Sportblockade. Er kann Hermann Buhl, Hans Groditzki, Manfred Preußger und viele andere seine Freunde nennen. Aber gerade das macht ihn gefährlich – für die Bonner Allmächtigen.

Was wird Joachim Göritz vorgeworfen?

Von Geheimbündelei sprach Staatsanwalt Pohlmann, von Gefährdung der Sicherheit der Bundesrepublik, subversiver Tätigkeit, und er habe die Diktatur des Proletariats im Rheinstaat errichten wollen.

Joachim steht zu seinem „Vergehen“. „Ich sehe nicht ein, daß seit Jahren bestehende Verbindungen durch den Düsseldorf Beschuß rigoros abgebrochen werden sollen. Man hat uns auch nicht gefragt, als dieser Beschuß gefaßt wurde. Mir ging es einzig und allein um die sportlichen Verbindungen von Ost und West. . .“ So widerlegte der Sportler mal zu mal die Anklage. Und am dritten Tag der Verhandlung schließlich war sie zusammengebrochen.

Der Staatsanwalt wollte das Verfahren, nachdem er mit großen Kanonen geschossen hatte, wegen Geringfügigkeit einstellen. Er meldete die Kapitulation an.

Der Angeklagte, der Sportler Göritz, wurde nun zum Ankläger. Freispruch forderte der Verteidiger, nachdem er in seinem Plädoyer eindeutige Beweise der Unschuld auf den Tisch gelegt hatte.

„Lassen Sie die Hand vom Sport“, rief er dem Gericht zu. Mehrere Stunden brauchten die Herren dann, um erneut die Vertagung des Prozesses mitzuteilen.

Zu mehr reichte es nicht – wird es nicht reichen.

o. j.



Sieger nicht überragend, aber besser als der ASK!

W. Conrad: Wieder verärgerte Vorwärts seinen Anhang

ASK Vorwärts Berlin-SC Leipzig
0:2 (0:2)

Dieses Spiel zweier Spitzenmannschaften ließ nicht nur viele Wünsche offen, sondern auch die Frage: Darf eine Elf wie die des ASK, die alle fußballerischen Potenzen in sich vereinigt, so schwach spielen? Um sie gleich zu beantworten, sie darf es nicht, Sie darf es nicht, um den in den letzten Monaten ohnehin nicht verwöhnten Anhang nicht noch restlos zu verärgern, und sie darf es nicht ungestraft gegen einen Gegner wie den SCL. Die Zuschauer reagierten auf ihre Weise und gingen mehr und mehr zum Lager des Gastes über, und der bestrafte die völlig ungenügende Leistung der Berliner mit einer Niederlage, die um so deprimierender ist, als auch er keineswegs Bäume ausreißt.

„Es ist schwer, aber möglich, gegen den ASK mit Erfolg zu spielen“, meinte Trainer Rudi Krause. „Nachtigall und Fräßdorf besonders aufmerksam bewachen und außerdem darauf achten, daß Körner keine Lücke findet, nach vorn zu stoßen. So wollten wir operieren, und es hat geklappt.“

Tatsächlich ging diese Rechnung auf. Trojan ging Fräßdorf nicht von den Hacken, Pfeufer hatte,

ohne auffallend gut zu spielen, mit dem schnellen Rechtsaußen kaum Mühe, weil der viel zu selten geschickt wurde, und ein Leipziger Stürmer (Tröllitzsch) ließ Körner nicht aus den Augen. Aber in der Hauptsache klappte es, weil der ASK in keiner Phase sein wahres Leistungsvermögen erreichte und deshalb kein wirksames Mittel fand, sich dieser Fesseln zu entledigen.

Dabei begannen die Berliner, als wollten sie den Gegner buchstäblich aus den Angeln heben. 1. Minute: Fräßdorf durch, in letzter Sekunde auf Kosten eines Eckballs gestoppt. Großheim-Flachschuß Nauert klärt erst im zweiten Zugreifen (7.). Bombenschuß Nachtigalls nach Abpraller (16.). Fräßdorf, völlig frei, Schuß an die Latte (28.). Und schließlich Nöldner frei vor Nauert, verschießt kläglich (35.). Aber schon nach einer guten Viertelstunde zeichneten sich alle Symptome der ASK-Krankheit ab: Umständlichkeit, Lässigkeit und mangelnder Einsatz vor allem beim Ausnutzen der Torschußgelegenheiten. Mit zunehmender Spielzeit wirkten sich diese Schwächen immer stärker aus. Der Faden war restlos verloren, und auch die Fleißarbeit Fräßdorfs und Vogts, die Bemühungen Körners und Krampes reichten einfach nicht aus, wieder Linie ins Spiel zu bringen. Zu kläglich waren die Aktionen der anderen.

Anders die Leipziger. Wohl mißlingen auch ihnen zahlreiche gutgemeinte Züge, aber ohne aufzustecken fingen sich die einzelnen Spieler immer wieder und wetzten mit Einsatzfreude vieles aus, was ihnen an Fehlern unterlief. Oftmals nur mit drei Sturmspitzen (Engelhardt, Frenzel, Zerbe) operierend, setzten sie die Abwehr der Berliner mehr unter Druck, als es sämtliche Stürmer des ASK schafften. Erst als die Partie gelaufen und die Harmlosigkeit des ASK-Quintetts offensichtlich war, bekamen sie mehr Unterstützung durch die bis dahin nur wenig konstruktiv wirkenden Läufer Trojan und Dröfler. Dann trat das ein, was keiner je für möglich gehalten hätte: Nicht die Hausherren, sondern die Gäste ließen den Ball und den Gegner laufen. Der ASK war abgefangen worden und ging unter. Aber nicht mit fliegenden Fahnen, sondern sang- und klanglos.

Volker Frankes herrliches Kopfballtor nach einem Eckball und der kaltblütig durch Zerbe erzielte Treffer, nachdem er klug von Frenzel freigespielt worden war, besiegelten die Niederlage der Berliner gegen die Sportclubelf aus Leipzig, die nicht einmal überzeugend aufspielte.



Eine typische Szene für das Berliner Treffen! Auf einem Haufen zusammengeballt, bemühen sich die Spieler um den Ball. Von links erkennen wir Körner, Großheim, Trojan, Geisler und Tröllitzsch. Foto: Klar

Nur ein Torerfolg - trotzdem ein großes Spiel

Lisiewicz war der stärkste Spieler auf dem Felde
Magdeburgs Aufbäumen blieb erfolglos

Chemie Leipzig-SC Aufbau
Magdeburg 1:0 (1:0)

Chemie Leipzig hat sich wieder die Tabellenspitze erkämpft. Wie Chemie siegte, das war gekonnt, das begeisterte Leipzigs Fußballanhang, der wie vor Jahren, die Ränge des Georg-Schwarz-Sportparks bis auf den letzten Platz füllte. Die Magdeburger Abwehr stemmte sich zwar mit aller Macht und Kraft diesem wuchtigen, drangvollen Leipziger Angriffsspiel entgegen, kämpfte geradezu aufopfernd, um Treffer zu verhindern und ging doch unter.

Wenn es nur bei dem einen Tor von Behla blieb, das er nach Flankenball von Scherbarth, der Röpke und Retschlag unspielte, aus sieben Meter Entfernung mit Aufsetzer erzielte, dann ist es ein Verdienst von Busch, Retschlag, Zapf, Kubisch und Röpke, nicht zuletzt des großartigen Moldenhauer, der sich immer wieder in die Schüsse der Leipziger warf und sich die hohen Eingaben vor den stämmigen Leipziger Angriffsspielern, die er noch um Hauptesgröße überragte, aus der Luft holte.

In der 53. Minute und in der 70. Minute bei Schüssen von Pacholski und Slaby hatte der lange Magdeburger Torhüter seine besten Szenen, als die Leipziger bereits in den Tor-Ruf ausbrechen wollten. Wer in der Vergangenheit die Leipziger Erfolge allein im klugen

Spiel von Bauchspeiß suchte, der sah sich nach dem 2:1 bei Motor Zwickau und den Leistungen an diesem Sonntag eines besseren belehrt. Lisiewicz war der ideenreiche Einfädler und der Anspielpunkt im Mittelfeld, der ein ungeheures Laufpensum absolvierte und das Leder geschickt an seine Nebenleute weiterleitete. Er war bester Mann auf dem Feld, der sich mit Erfolg seiner Sonderbewachung durch Kubisch entzog und ein Sonderlob verdient.

Es war ein Sturm, ein Orkan geradezu, der über die Magdeburger hinwegbrauste, als die Leipzi-

Termine klar!

Die beiden Olympia-Ausscheidungstreffen der DDR gegen die UdSSR werden am 31. Mai in Leipzig sowie am 7. Juni in Moskau ausgetragen!

ger lautstark von ihrer begeisterten Anhängerschaft angefeuert, das gegnerische Tor immer und immer wieder berannt, als sie ihre Kombinationsfäden knüpften und es nicht an herzhaften Schüssen fehlen ließen. Dem hatten die Stöcker, Behne, Hirschmann und Walter nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Ja, die Außenstürmer Hermann Stöcker und Joachim Walter konnten sich gegen Krause und Herrmann kaum behaupten. Selten kamen sie zum Zuge, nur selten einmal in Schußposition. Lediglich Lehmann hatte es in der 38. Minute vor den Füßen, nach verunglückter Abwehr von Herzog, den Ausgleich zu erzielen, doch er scheiterte an Sommer. Und als in der 56. Minute Herzog bei einem Abwehrschlag Stöcker anschoß, und von dessen Rücken der Ball an das Leipziger Latzenkreuz sprang, da stand den Tüchtigen das Glück zur Seite.

Turbulent ging es nochmals in den letzten Spielminuten zu, als ein straffer Schuß von Behla knapp neben das Tor strich, ein Kopfball des in der 36. Minute verletzten Scherbarth von Torhüter Moldenhauer gemiest wurde, und als Lisiewicz durch Verteidiger Retschlag im Strafraum nur durch langes Bein gebremst und zu Fall gebracht werden konnte, der aufmerksame Schiedsrichter Halas jedoch weiterspielen ließ, 20 000 feierten einen Sieger, der meisterlich spielte und kämpfte.

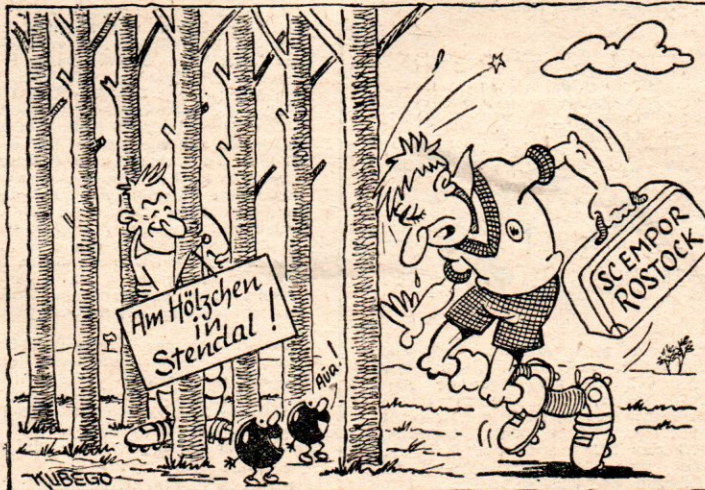
GÜNTHER JOHN

Nur ein Vorspiel...?'

Als vor zwei Wochen der SC Motor in Magdeburg beim Reservespiel mit Oberliga-Feldspieler Marx im Tor und dem noch immer schulterverletzten Nationaltorhüter Fritzsche als Mittelstürmer antrat, wunderte man sich. Noch viel mehr wunderten sich die Zuschauer am Sonntag im Ernst-Abbe-Stadion, als die Reserve des SC Motor nur sieben Spieler zum fälligen Punktspiel gegen den SC Dynamo zur Stelle hatte. Man einigte sich auf ein Freundschaftsspiel, die Berliner entließen zwei ihrer Spieler (Salsich und Freitag), so daß damit ein „Vorspiel“ mit neun „Jenaern“ gegen zehn Berliner gesichert war. Kurioserweise erzielte das Jenaer Tor auch noch der Berliner Freitag. Wir schreiben diese Zeilen aus der ersten Situation heraus, nicht zur Belustigung der Leserschaft wegen. Es stimmt allerdings mehr als bedenklich, wenn der immer noch amtierende Deutsche Meister SC Motor Jena keine komplette Reserve-Elf ins Spiel schicken kann.

Reserve-Trainer Fritz Zergiebel hatte auf unsere Frage nach dem Warum folgende Antwort: „Die überaus große Liste erkrankter und verletzter Spieler beim SC Motor war der Grund für dieses Debakel. Es fehlten am Sonntag von den zum Oberligakader gehörenden Spielern: Ahnert (Knieverletzung), Hergert (Rippenfellentzündung), Marx (Grippekrankung), Fritzsche (Schulterverletzung), Röhrer (Grippekrankung); ferner von den Reserve-Spielern Meyer (Handverletzung), Wilhelm (Knieverletzung), Polywka (Grippekrankung) sowie die wegen Platzverweis noch gesperrten Mahler und Nitzschke.“

Diese bedauerliche Feststellung dürfte allen Lesern vorerst einmal hinreichende Erklärung sein. PETER PAHLITZSCH



Mit jugendlichen Elan zum Sieg

Bransch riß alle mit

SC Chemie Halle—SC Turbine Erfurt 3 : 1 (1 : 1)

Zwei Fragen mußte dieses Spiel beantworten: Wie würde das Duell Urbanczyk—Knobloch ausgehen, und wie würde sich Halles junger Sturm gegen die routinierte, zuletzt oft gelobte Abwehr der Thüringer behaupten?

Von den ersten Spielminuten war offenbar, daß Knobloch gegen einen in bester Form befindlichen Urbanczyk keinen Stich gewinnen würde. Mit seinem Sliding-tackling trennte Halles Nationalspieler schon schnell nach Beginn den Erfurter Mittelstürmer mehrfach energisch und sauber vom Ball, so daß dieser bald andere Lücken zur Ballaufnahme suchte. Mit Flugkopfbällen und anderen prächtigen Einlagen fand Urbanczyk mehrfach Beifall auf offener Szene, zumal er manchen Patzer seines in sehr schwacher Form befindlichen linken Nebenmannes ausbügeln mußte und auf diese Weise einen durchaus möglichen Führungstreffer verhinderte.

Und Halles Sturm? Ständig in Szene gesetzt von einem mit großartiger Kondition ausgestatteten und diesmal mehr die Offensive als die Defensive wählenden Bransch, öffnete sich dem jugendlichen Tatendrang der hallischen Stürmer manche Chance. Die Erfurter Abwehr-Routiniers sahen sich überrascht von diesem Spielfeuer, diesem Angriffsschwung, und sie gerieten sichtlich in Verlegenheit, als Bransch seinen Tatendrang auch noch ständig krönte mit kraftvollen und plazierten Torschüssen, die ihn weit gefährlicher machten als die eigentlichen Angriffsspieler. Nach einem Zuspiel mit Nicht legte sich Bransch fünf Meter vor Reflektor das Leder zurecht und schoß wuchtig zum 1 : 1 ein. Als der junge Halbblinke Nicht unmittelbar vor der Pause nur die Latenunterkante traf, war Halles Führung noch einmal durch Pech verhindert. Dann setzte ebensoviele Sekunden nach dem Wechsel Lehmann einen hohen Schuß über den draußen stehenden Reflektor an — auf der Torlinie stand Watzlaw, der wählen mußte zwischen Hand- und Kopfabwehr. Er wählte den Kopf, aber das Leder rutschte ihm über den Scheitel ins Netz. Und damit war Halles Spiel Freude erneut befruchtet. Und wieder Bransch war der Initiator des dritten Treffers, bei dem er durch die Erfurter Abwehr Slalom lief und zum nicht gedeckten Nicht ablegte, der nur noch zu vollenden brauchte.

38 Minuten blieben den Erfurtern noch. Sie mußten den angeschlagenen Brandt auf Rechtsaußen nehmen, sie zogen später Franke in den Sturm vor, aber es fehlte den Erfurter Stürmern an Einfällen, die schnellen Spieler des Gegners zu überwinden, zumal sie sich viel zu spät zu voller Offensive entschlossen und schon vorher zu lange das Mittelfeld preisgegeben hatten. So entschied alles für Chemie: Tempospiel, Spielfeuer, Schußfreude und Schußgenauigkeit, an der es den Gästen diesmal im besonderen fehlte. Daß im letzten Spurt der Erfurter Wilk einmal herrlich parierte und Urbanczyk auf der Linie retten mußte, ändert diese Gesamteinschätzung nicht.

WERNER STÜCK

Florschütz, Pfosten und Latte retteten

Wismut trumpfte mächtig auf

Wismut Aue—Motor Steinach 2 : 0 (1 : 0)

Man fühlte sich in Wismuts Glanzzeit zurückversetzt. Der äußere Rahmen — 14 000 waren ins Stadion geströmt, das bedeutet Saisonrekord — wie die stimmungsvolle, kampfbetonte und spielerisch doch gefällige Partie sorgten dafür. Natürlich wußten die Gastgeber, daß sie sich in diesem vorletzten Heimspiel (nur der SC Chemie wird noch hier erwartet) keinen Schnitzer erlauben durften. Selbst ein Remis wäre hier einem Einbruch gleichgekommen. Mit unwahrscheinlichem Tempo, viel Feuer und Temperament versuchte die Wismut-Elf, die „Festung Steinach“ im Sturm auf zu nehmen. Es stand nicht gut um die Gäste in der ersten Spielhälfte. Drei Ecken binnen 5 Minuten und zahlreiche Torschüsse mußte die Abwehr über sich ergehen lassen. Linns und Fölsche hatten restlos zu tun, hinten mit für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Es glückte ihnen nicht immer. Unbarmherzig sahen sie sich den Sturmwellen der Wismut-Elf ausgesetzt.

Oft gleich die Abwehr einem aufgeschreckten Hühnerhof. Killermanns Fleiß, S. Wolfs Umsicht, seine glänzende Ballführung, die Spritzigkeit von Zink, die Wucht von Wachtel ließen das Schlimmste im Steinacher Lager befürchten. Aber da stand ein Mann zwischen den Pfosten, der ohne jegliches überflüssiges Zierat in die Scharfschüsse hechtete, toll reagierte, klug die Winkel verkürzte und so einfach hielt, was zu halten war. Gewiß machte ihm mancher überhastete Schuß (vor allem von Zink) das unmöglich Scheinende möglich, aber dem Steinacher Hüter war es an diesem Tage zu danken, daß seine Elf nicht das Mehrfache an Toren kassierte. Latte (bei Schüssen von Eberlein und Groß) sowie Pfosten (bei einer Rakete von Eberlein) waren ihm wertvolle Helfer. Am Ende jedoch gab es keinerlei Zweifel an dem klaren Sieg der Gastgeber.

Dem ungestümen Angriffselan vermochte Motor lange Zeit noch standzuhalten, den klugen Spielzügen nicht. Und diese führten letztlich zu den entscheidenden Toren. Weiträumig spielte der Angriff auf, von S. Wolf, Eberlein und später auch Kaiser (er wirkte anfangs sehr nervös) eingesetzt, konnten Wachtel, Zink, Groß und Killermann ihre Fähigkeiten nahezu restlos ausnutzen.

Und doch zeigte sich einmal mehr, daß sich das leichtfertige Auslassen von Chancen (Zink vergab vor dem leeren Tor stehend — 39.) bitter rächen kann. Als nach Wiederbeginn die erneute stürmische Anfangsphase Wismuts abklang, rückte nämlich Motor aus der Abwehr und deckte Thiele mit überraschend scharfen Schüssen ein. Dreimal mußte der Hüter in letzter Not mit Hechtsprüngen retten: Die Steinacher waren drauf und dran, das Steuer heranzureißen. Da startete Wismut einen seiner kreuzgefährlichen Angriffe aus der Tiefe der eigenen Abwehr. Eberlein spielte Zink steil an, der lief Neubeck auf und davon, scheiterte zwar an Florschütz, aber der nachrückende Wachtel konnte nur unsauber von Bätz gestoppt werden. Das 2 : 0 durch Strafstoß erlöste Wismut von allen Sorgen!

HORST FRIEDEMANN

Kampf gegen den Abstieg

Übertriebene Härte zerstörte das Spiel

Rationeller aufspielender SC Karl-Marx-Stadt erzwang noch verdientes Unentschieden

Motor Zwickau—

SC Karl-Marx-Stadt 2 : 2 (2 : 1)

Das 1 : 0 für den SC Karl-Marx-Stadt drückte dem Verlauf dieses für Zwickau so wichtigen Spieles seinen Stempel auf. Kaum hatte Erlar den an ihm von Röhner verwirklichten Freistoß von der Strafraumgrenze unhaltbar für Meyer ins Netz gehoben, ging der SC zum konsequenten Sicherheitsspiel über. Es war, als hätte jemand auf den Knopf gedrückt, der da hieß: „Nun auf Abwehr konzentrieren.“ Das sah mitunter so aus, daß zehn Karl-Marx-Städter den eigenen Strafraum abschirmten. Das konnte nicht gut gehen, so sehr man sich bemühte, den Ball zu sichern, zu halten. Und prompt kam auch die Quittung in der 21. Minute, als E. Franz Henschel genau auf den Kopf flankte und dieser Hambeck mit seinem Aufsetzerball keine Chance ließ.

Jetzt wurden die 15 000 auf den Halden wach, nachdem schon einige Rufe „Absteiger Zwickau“ durchs weite Rund hallten. Und die erste Wende dieses Spieles deutete sich an, als die Gastgeber, vor allem von E. Franz und Jura inspiriert, zu klugen, steilem Spiel in die Gasse übergingen, nachdem sie es vorher zu sehr mit der Kraft versucht hatten. Einer dieser Steil-

pässe führte dann auch zum zweiten Tor, als Henschel geschickt wurde. Holz Müller brachte den drangvollen Halbblinke im Strafraum regelwidrig zu Fall. Die Ausführung dieses Strafstoßes durch Jura, der zum 2 : 1 führte, bildete ein Kapitel für sich. Einmal lief er an, Hambeck löst sich etwas von der Linie. Dann täuschte der Zwickauer Mittelstürmer erneut. Dieses Mal hatte sich Hambeck korrekt verhalten. Die Ermahnung Günther Mannigs an Jura erfolgte zu Recht. Aber beim dritten Anlauf behielt der Blondschof die Nerven und schickte Hambeck erneut in die falsche Ecke.

Wie gut sah die Karl-Marx-Städter Mannschaft nun aus, als sie wieder aus der Reserve herausging und auf Angriff zu spielen begann. Die Betonung lag jetzt wieder auf „spielen“, und um ein Haar wäre der Ausgleich noch vor der Pause gelungen. Mit knapper Not konnte Meyer einen prächtigen Flugkopfball von Erlar zur Ecke lenken, und dann gab es Beifall auf offener Szene, als Feister losstürmte sich auch durch zwei hart einsteigende Abwehrspieler nicht beirren ließ. Nur knapp strich sein Flachschuß an der langen Ecke vorbei.

Nach der zweiten Halbzeit blieb

bei den 15 000 Zuschauern dann doch ein gehöriges Maß an Enttäuschung zurück. Zu dürftig waren die Portionen an Technik, die auf beiden Seiten gereicht wurden. Dagegen bildete das Maß der Härte, das schließlich bald voll war, ein unbefriedigendes Äquivalent. Schiedsrichter Männig aus Böhlen hatte zwar die Zügel straff in der Hand, aber es gab nicht viele Akteure, die ihm das Amtieren leicht machten.

Der SC Karl-Marx-Stadt war es dann, der nach vielen nervösen Aktionen als erster seine Linie wieder fand. Die Gäste hatten ihre Kräfte offensichtlich rationeller eingeteilt, und tatsächlich schaffte Rentzsch in der 78. Minute mit schönem Direktschuß den Ausgleich — gegen zehn Zwickauer, denn Henschel humpelte nur noch.

GÜNTHER BONSE

Hoyerswerda: Die Fußballspieler der BSG Aktivist Schwarze Pumpe und Lok Staupitz (Kreis Lübben) werden während des Deutschlandtreffens Freundschaftsspiele gegen Mannschaften des Berliner Stadtbezirks Weißensee (Gastgeber der Cottbuser Jugend) austragen.

Oberliga Reserven

Chemie Leipzig—SC Aufbau Magdeburg 2 : 1 (0 : 1)

Chemie: Kupke; Höhndorf, Ohm, Kramer; Fritz, M. Richter; Pawlow, Winter, E. Walter, Rothe, Gawöhn.

SC Aufbau: Kalfäß; Wiedemann, Dyrna, Hermann; Göke, Rautenberger; Schmidt, Heuer, Schuhmacher, Baltrusch, Müller.

Torschützen: E. Walter und Pawlow für Chemie; Schmidt für den SC Aufbau.

SC Chemie Halle—SC Turbine Erfurt 0 : 1 (0 : 0)

SC Chemie: Mühlchen; D. Hoffmann, Mank, Minnich; G. Hoffmann, Göthe; Wejnar, Hartmann, Rosenfeld, Wolf, Hecht.

SC Turbine: Bojara; Schwanke, Schmidt, Isserstedt; Gentsch, Pfeifer; Smuda, Schumm, Drzygsa, Dittmann, Helk.

Torschütze: Dittmann.

Motor Zwickau—SC Karl-Marx-Stadt 2 : 2 (1 : 1)

Motor: Mälder; G. Seidel, Wilde, Seiler; Enold, Enge; Resch, S. Seidel, Tauscher, Witzger, Baumann.

SC: Gröper; Weißpflug, Hüttner, Kreul; Rüdric, Leibhardt; J. Müller, Hübner, Müller, Weber, Peter.

Torschützen: Baumann und Resch für Motor; Müller und Rüdric für den SC K.-M.-Stadt.

ASK Vorwärts Berlin gegen SC Leipzig 2 : 1 (0 : 1)

ASK: Zulkowski; Wendt, Unger, Pera; Michalzik, Sturm; Gebes, Schütze, Götz, R. Müller, Wirth.

SC Leipzig: Weigang; Gießner, Franke, Güne; Zanirato, Biemek; Berger, Albrecht, Schaller, Fischer, Schröder.

Torschützen: Sturm und Schütze für den ASK, Berger für den SC Leipzig.

Lok Stendal—SC Empor Rostock 0 : 1 (0 : 0)

Lok: Bergner; Ziemke; Quast, Siegel; Ziemann, Wetter; Voß, Ulrich, Bindig, Güssau, Landhäuser.

SC Empor: Pfennig; Poschmann, Söllner, Blank; Thoms, Madeja; Triebke, Töllner, Pischel, Strohm. (SC Empor nur mit zehn Mann, da ein Spieler bei der Abfahrt nicht zur Stelle war.)

Torschütze: Madeja.

Wismut Aue—Motor Steinach 3 : 1 (1 : 0)

Wismut: Neupert; Neff, Schlegel, Unger; Seifert, Schaarschmidt; Otto, Sadler, Emsiedel, Uhlig, Spitzner.

Motor: Heinzl; Micka, Matthäl, Fuchs; Kieselbach, M. Luthardt; P. Sesselmann, R. Sesselmann, Fischer, König, Sperschneider.

Torschützen: Schaarschmidt, Emsiedel und Uhlig für Wismut; P. Sesselmann für Motor.

SC Motor Jena—SC Dynamo Berlin 1 : 1 (1 : 0)

SC Motor: Eglmeier; Sallisch (vom SC Dynamo Berlin), Bonn, Werner; Kirsch, Urban; Amier, Wörl, Freitag (vom SC Dynamo Berlin).

SC Dynamo: Schultz; P. Hoffmann, Fuchs, M. Sobock; Salinger, Scholz; Trümpler, U. Hoffmann, Schnaase, D. Sobock.

Torschützen: Freitag (vom SC Dynamo Berlin) für den SC Motor; M. Sobock für den SC Dynamo.

1. SC Leipzig	24	72:31	39: 9
2. Chemie Leipzig	24	63:33	33:15
3. SC Motor Jena	23	47:41	25:18
4. ASK Vv. Berlin	24	55:37	28:20
5. SC Chemie Halle	24	33:30	28:20
6. Wismut Aue	24	44:34	27:21
7. Motor Zwickau	24	46:37	27:21
8. SC K.-M.-Stadt	24	44:37	27:21
9. SC Turb. Erfurt	24	38:47	20:28
10. SC Aufb. Magdb.	24	40:54	20:28
11. Motor Steinach	24	38:55	16:32
12. SC Dyn. Berlin	23	33:51	15:31
13. Lok Stendal	21	27:49	15:33
14. SC Emp. Rostock	21	18:42	11:37

Das Spiel SC Motor Jena—SC Dynamo Berlin wurde nicht gespielt.



20 Minuten mitgehalten

Mit zunehmender Spieldauer Gegner klar beherrscht

SC Leipzig—Vorwärts Neubrandenburg 7:2 (4:2)

SC Leipzig (weiß): Weigang; Faber, Geisler, Pfeufer; Trojan, Dröbber; Engelhardt, Tröltzsch, Frenzel, V. Franke, Zerbe. **Trainer:** Krause.

Vorwärts (rot-gelb): Tschernatsch; Pietrus, Kodera, Weigmann; Hügel, Müller; Strehmel, Hunger, Röhl, Stamer, Golz. **Trainer:** Klose.

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Krumpe, Henschke. **Zuschauer:** 2000. **Torfolge:** 0:1 Strehmel (5.), 1:1 Frenzel (12.), 1:2 Hunger (16.), 2:2 Tröltzsch (Foul-Strafstoß 29.), 3:2 Tröltzsch (35.), 4:2 Frenzel (42.), 5:2 Frenzel (52.), 6:2 Franke (77.), 7:2 Zerbe (78.).

Die Prognosen bestätigten sich an diesem Mittwochnachmittag im Bruno-Plache-Stadion vollauf: Dem SC Leipzig war im Viertelfinale mit dem Nordligisten Vorwärts Neubrandenburg ein „leichtes Los“ zugefallen. Obwohl die Messestädter mit zunehmender Spieldauer mehr und mehr ihren Gegner beherrschten, ihn schließlich nach der Halbzeitpause kaum noch zur Entfaltung kommen ließen, benötigten sie dennoch eine halbe Stunde, um nach zweimaligem Führungstreffer der Gäste durch wiederholten Foul-Strafstoß (Torhüter Tschernatsch hatte sich vorzeitig von der Linie gelöst) zunächst den 2:2-Ausgleich zu erreichen und dann mit sehenswertem Kombinationsspiel und weiteren Toren die Armeesportler förmlich aus den Angeln zu heben.

Lediglich in den ersten 20 Spielminuten vermochten die Mecklenburger ihr ganzes Können zu offenbaren. Unkompliziert suchten sie, zumeist von dem lauffreudigen und baligewandten Läufer Hügel

nach vorn geworfen, den kürzesten Weg zum gegnerischen Strafraum, wobei sie die Leipziger Deckung mehr als einmal überraschten. Zwei Treffer der Gäste waren die Ausbeute. Allerdings leistete dabei Torhüter Weigang Hilfestellung. Doch später war man auf der Hut und markierte genauer. So beherrschte man die schnellen Strehmel, Hunger, Röhl und Stamer sicher, denn immerhin war man gewarnt, hatte Vor-

Klare Chancen!

Im Bild oben hat sich Drews gegen Zwickaus Verteidiger Glaubtitz durchgesetzt und schießt aus dem Lauf aufs gegnerische Tor. Bild darunter: Linksaußen Stöcker trümpfte beim 4:1 des SC Aufbau Magdeburg beim SC Dynamo Berlin groß auf. Diesmal hat Stumpf das Nachsehen.

Fotos: Kilian, Schlage

wärts Neubrandenburg Wismut Aue mit 3:0 und Chemie Leipzig mit 2:1 aus dem Rennen geworfen, und auf ein Risiko wollten sich da die Schützlinge Trainer Krauses nicht einlassen.

Dieses 7:2 zeigt schließlich auch deutlich, mit welcher Überlegenheit die Messestädter ins Halbfinale einzogen, wenn auch Dröbber noch immer von seiner Bestform weit entfernt und der talentierte Volker Franke sich nicht völlig von einer Befangenheit frei machen konnte. Dennoch aber möchten wir dem tapferen Ligavertreter bescheinigen, daß er sich in diesem Pokalwettbewerb hervorragend geschlagen hat. GÜNTER JOHN

„FU-WO“ berichtet von den Spielen

Pokalverteidiger steuert

Klaus Schlegel: Motor Zwickau hat berechnete die begehrte FDGB-Trophäe mit Erfolg

SC Empor Rostock—Motor Zwickau 0:1 (0:0)

SC Empor (weiß): Heinsch; Sackritz, Rump, Hergesell; Habermann; Seehaus; Barthels, Kleiminger; Haack, Drews, Decker. **Trainer:** Fritzsche.

Motor (weiß-blau): Meyer; Glaubtitz, Beier, Schneider; R. Franz, Schäfer; Jacob, E. Franz, Jura; Henschel, Speth. **Trainer:** Dittes.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Schulz, Terkowski. **Zuschauer:** 10 000. **Torschütze:** Speth (66.).

Überraschung oder Unbeständigkeit?

Alles sprach für den SC Empor, kaum etwas für Motor: Der Spitzenreiter hatte sich am Sonntag seiner Auswärtsaufgabe in Karl-Marx-Stadt mit Auszeichnung erledigt. „Obwohl wir lange Zeit praktisch mit zehn Mann spielen mußten, klappte es großartig, hatten wir den SCK fest in unserer Hand“, schwärmte Barthels vor

dem Spiel. Und aus diesen Worten sprach berechtigter Optimismus auch für das Pokaltreffen. Auf der Gegenseite war man weniger zuversichtlich. „Natürlich hat der Pokalverteidiger Verpflichtungen. Und wir wissen auch darum. Doch meine Stürmer schießen zuwenig Tore, nutzen ihre Chancen nicht konsequent genug. Das war vor allem gegen Chemie Leipzig zu beobachten, wo wir, die Feldspieler, anteile gerechnet, klar überlegen waren, jedoch kein Kapital darauf zu schlagen wußten“, seufzte Trainer Dittes.

Und dann kam es anders, als man erwartete! Unser Fußball lebt von Überraschungen, das macht ihn reizvoll. Man spricht auch gerne davon, daß Pokalspiele eigene Gesetze haben. Möglich, und doch macht man sich damit die Erklärung der wechselhaften Resultate zu einfach. Vielleicht muß man vielmehr davon sprechen, daß unsere Mannschaften im Augenblick (der allerdings schon recht

Das Strohfeuer erlosch

Magdeburgs Angriff bekam noch Schwung
Lob für Stöcker, der das Spiel belebte

SC Dynamo Berlin—SC Aufbau Magdeburg 1:4 (1:1)

SC Dynamo (weiß-rot): Marquardt; Fuchs, Stumpf, Skaba; Nebeling, Unglaube; Klingbiel, Renk, Schnaase, Wolf, D. Sobek. **Trainer:** Gödicke.

SC Aufbau (grün-weiß): Moldenhauer; Zapf, Busch, Retschlag; Kubisch, Röpkke; Wiedemann, Hirschmann, Lehmann, Behne, Stöcker. **Trainer:** Kümmel.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Heise, Anton; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Schnaase (9.), 1:1 Hirschmann (35., Foulstrafstoß), 1:2 Lehmann (55.), 1:3 Hirschmann (74.), 1:4 Fuchs (78., Selbsttor).

Die Dynamo-Anhänger sind um eine Enttäuschung reicher. Zwar waren ihre Erwartungen ohnehin wegen des Fehlens zahlreicher Stammkräfte nicht allzu hochgeschraubt, mit einer derart schwachen Partie der meisten Reservekräfte und auch des Mannschaftskapitäns Skaba, der mit zunehmender Spieldauer von Wiedemann immer wieder überlaufen wurde, hatten sie wohl doch nicht gerechnet. Müßten nicht gerade junge Leute, die teilweise nach langer Zeit eine Chance erhalten, mit ganzer Hingabe, mit aller Energie kämpfen und spielen? Aber selbst die zum Stamm zählenden Unglaube und Wolf ließen in erschreckender Weise nach, so daß man sich nur fragen konnte, ob denn gar kein Ehrgeiz vorhanden war, die Runde der letzten Vier zu erreichen.

Dynamos Start erwies sich im wahrsten Sinne des Wortes als Strohfeuer. Daß die Berliner überhaupt so gut angingen, lag an der mangelnden Konzentration der Gäste, denn sie leisteten sich Fehlpässe in Hülle und Fülle, von denen der Gegner förmlich „lebte“. Diese Schwächeperiode überwand die Magdeburger aber bald, vor allem, weil sich Routiniers wie Hirschmann und Behne ihrer spielerischen Fähigkeiten besannen und die Flügelstürmer mit prächtigen Flankenläufen aufwarteten. So hatte Aufbau-Trainer Ernst Kümmel berechtigten Grund

zum Lob: „Nach einem derart schwachen Beginn findet man es nicht mehr den Faden. Uns ist es aber gelungen dank der Steigerung der Vorderreihe. Besondere Anerkennung verdient Herrmann Stöcker, der seine Kameraden mit seinem Tatendrang mitriß.“

Noch ein Wort zur Schiedsrichterleistung. Diese Partie war gewiss nicht allzu schwer zu leiten. Trotzdem konnte der Unparteiische häufig nicht überzeugen. Die Begründung dafür lag auf der Hand: zu weite Entfernung von der jeweiligen Spielszene, offensichtlich hervorgerufen durch mangelnde Kondition. H. G. BURGHARDT

Jenas T

Beide Male ebnete R

SC Motor Jena—ASK Vorwärts Berlin 2:1 (0:1)

SC Motor (weiß): Blüher; Roc Stricksner, Woltz; Krauß, Ahner, Polywka, Müller, P. Dücke, Lang R. Dücke. **Trainer:** Buschner.

ASK (rot-gelb): Spickenage, Begerad, M. Müller, Kramp, Körner, Kiupel; Nachtigall, Nöldner, Vogt, Schütze, Großheir. **Trainer:** Fritzsche.

Schiedsrichterkollektiv: Bad (Bremen), Weber, Jentsch; **Zuschauer:** 14 000.

Torfolge: 0:1 Schütze (23.), 1:1 R. Dücke (62.), 2:1 Lange (77.).

Die Thüringer sahen eine Halbzeit gegen den klug, massiert und eigenen Strafraum absichernden und aus dieser sicheren Stellung heraus stürmenden ASK wenig glücklich aus. Die Berliner hatten die Lehre gezogen aus der unzähligen Abwehrarbeit gegen Steinach. Gescheit hielten sie beide Läufer, Kiupel wie Körner zur Unterstützung der Verteidiger zurück, und wenn es erforderlich wurde, sah man auch Vogt und Nöldner in die Zerströmungsaufgaben mit einbezogen.

Darüber hinaus aber stürmte die Berliner sobald sich ihnen eine Gelegenheit bot. Schütze

„FU-WO“ berichtet von den Spielen im Viertelfinale des FDGB-Pokals

Pokalverteidiger steuert Endspiel an

Klaus Schlegel: Motor Zwickau hat berechnete Chancen, als erste Mannschaft die begehrte FDGB-Trophäe mit Erfolg zu verteidigen

SC Empor Rostock—Motor Zwickau
0 : 1 (0 : 0)

SC Empor (weiß): Heinsch; Sackritz, Rump, Hergesell; Habermann, Seehaus; Barthels, Kleiminger, Haack, Drews, Decker. **Trainer:** Fritzsche.

Motor (weiß-blau): Meyer; Glaubitz, Beier, Schneider; R. Franz, Schäfer; Jacob, E. Franz, Jura, Henschel, Speth. **Trainer:** Dittes.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Schulz, Terkowski. **Zuschauer:** 10 000. **Torschütze:** Speth (66.).

Überraschung oder Unbeständigkeit?

Alles sprach für den SC Empor, kaum etwas für Motor: Der Spitzenreiter hatte sich am Sonntag seiner Auswärtsaufgabe in Karl-Marx-Stadt mit Auszeichnung erledigt. „Obwohl wir lange Zeit praktisch mit zehn Mann spielen mußten, klappte es großartig, hatten wir den SCK fest in unserer Hand“, schwärmte Barthels vor

dem Spiel. Und aus diesen Worten sprach berechtigter Optimismus auch für das Pokaltreffen. Auf der Gegenseite war man weniger zuversichtlich. „Natürlich hat der Pokalverteidiger Verpflichtungen. Und wir wissen auch darum. Doch meine Stürmer schießen zuwenig Tore, nutzen ihre Chancen nicht konsequent genug. Das war vor allem gegen Chemie Leipzig zu beobachten, wo wir, die Feldspieleranteile gerechnet, klar überlegen waren, jedoch kein Kapital daraus zu schlagen wußten“, seufzte Trainer Dittes.

Und dann kam es anders, als man erwartete! Unser Fußball lebt von Überraschungen, das macht ihn reizvoll. Man spricht auch gern davon, daß Pokalspiele eigene Gesetze haben. Möglich, und doch macht man sich damit die Erklärung der wechselhaften Resultate zu einfach. Vielleicht muß man vielmehr davon sprechen, daß unsere Mannschaften im Augenblick (der allerdings schon recht

lange währt) eigene Gesetze haben, vor allem das der Unbeständigkeit! Es lohnt sich über dieses Thema ernsthaft Gedanken zu machen und entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen. Das nämlich (und anderes mehr) trennt uns von der Klasse!

Verdienst oder Glück?

In der 66. Minute vollzog sich die Sensation: Jura zirkelte einen Eckball auf den kurzen Posten, als jeder mit einem weiten Schlag rechnete. Speth stand richtig, völlig ungedeckt, köpfte die Kugel ins Netz. Heinschs Abwehr kam zu spät. Ein sicher glücklicher Treffer. Doch daraus auch einen glücklichen Motor-Sieg ableiten zu wollen, hieße die Tatsachen verkenne und dem Pokalverteidiger, der nun berechnete Chancen hat, als erste Mannschaft die FDGB-Trophäe zu verteidigen, Unrecht tun. Die Männer um Kapitän Jura spielten außerordentlich klug, vor allem nach dem Wechsel, hielten die taktische Marschroute genau ein. Aus der Tiefe des Raumes wurden die Angriffe aufgezo-gen, prellte R. Franz mit nach vorn, eilten

Jura, E. Franz zur Unterstützung der Abwehr zurück, wenn es die Situation erforderte, um sofort wieder den Anspielpunkt zu bilden. Dabei operierte man betont langsam, fast bedächtig, zog die Genauigkeit der Hast vor, brachte dadurch den SC Empor aus seinem Rhythmus, ließ ihn selten nur sein Spiel finden.

Sicher, Drews' Wucht und Durchschlagskraft fehlte im Angriff (Seehaus wurde nach einer Viertelstunde angeschlagen, ging in den Sturm, wobei die Frage offen bleibt, weshalb Drews nicht zum Schlußspurt nach vorn beordert wurde). Allein von ihm strahlte Torgefährlichkeit aus. Doch nur mit Weitschüssen, vor der gut gestaffelten Motordeckung abgegeben, war Meyer, der glänzend parierte, nicht zu schlagen.

Prophet oder Pessimist?

„Aus dem Pokal sind wir raus!“ Ein wenig bitter stellte das Kurt Zapf, mit zahlreichen anderen Verletzten auf der Tribüne sitzend, nach dem Spiel fest. „Hoffentlich geht es uns nicht mit der Meisterschaft auch so. Ich habe ein schlechtes Gefühl. Dennoch: Wir wollen es unbedingt schaffen und hoffen, die jetzt noch Verletzten bald wieder dabei zu haben.“

Noch ist nichts entschieden. Eines nur steht fest: In solcher Verfassung wie am Mittwoch kann man kaum Meister werden, SC Empor!

Das Strohfeuer erlosch

**Magdeburgs Angriff bekam noch Schwung
Lob für Stöcker, der das Spiel belebte**

SC Dynamo Berlin—SC Aufbau
Magdeburg 1 : 4 (1 : 1)

SC Dynamo (weiß-weißrot): Marquardt; Fuchs, Stumpf, Skaba; Nebeling, Unglaube; Klingbiel, Renk, Schnaase, Wolff, D. Sobek. **Trainer:** Gödicke.

SC Aufbau (grün-weiß): Moldenhauer; Zapf, Busch, Retschlag; Kubisch, Röpke; Wiedemann, Hirschmann, Lehmann, Behne, Stöcker. **Trainer:** Kümmel.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Heise, Anton; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Schnaase (9.), 1 : 1 Hirschmann (35., Foulnstrafstoß), 1 : 2 Lehmann (55.), 1 : 3 Hirschmann (74.), 1 : 4 Fuchs (78., Selbsttor).

Die Dynamo-Anhänger sind um eine Enttäuschung reicher. Zwar waren ihre Erwartungen ohnehin wegen des Fehlens zahlreicher Stammkräfte nicht allzu hochgeschraubt, mit einer derart schwachen Partie der meisten Reservekräfte und auch des Mannschaftskapitäns Skaba, der mit zunehmender Spieldauer von Wiedemann immer wieder überlaufen wurde, hatten sie wohl doch nicht gerechnet. Müßten nicht gerade junge Leute, die teilweise nach langer Zeit eine Chance erhalten, mit ganzer Hingabe, mit aller Energie kämpfen und spielen? Aber selbst die zum Stamm zählenden Unglaube und Wolff ließen in erschreckender Weise nach, so daß man sich nur fragen konnte, ob denn gar kein Ehrgeiz vorhanden war, die Runde der letzten Vier zu erreichen.

Dynamos Start erwies sich im wahren Sinne des Wortes als Strohfeuer. Daß die Berliner überhaupt so gut angingen, lag an der mangelnden Konzentration der Gäste, denn sie leisteten sich Fehlpässe in Hülle und Fülle, von denen der Gegner förmlich „lebte“. Diese Schwächeperiode überwand die Magdeburger aber bald, vor allem, weil sich Routiniers wie Hirschmann und Behne ihrer spielerischen Fähigkeiten besannen und die Flügelstürmer mit prächtigen Flankenläufen aufwarteten. So hatte Aufbau-Trainer Ernst Kümmel berechtigten Grund

zum Lob: „Nach einem derart schwachen Beginn findet man oft nicht mehr den Faden. Uns ist es aber gelungen dank der Steigerung der Vorderreihe. Besondere Anerkennung verdient Herrmann Stöcker, der seine Kameraden mit seinem Tatendrang mitriß.“

Noch ein Wort zur Schiedsrichterleistung. Diese Partie war gewiß nicht allzu schwer zu leiten. Trotzdem konnte der Unparteiische häufig nicht überzeugen. Die Begründung dafür lag auf der Hand: zu weite Entfernung von der jeweiligen Spielszene, offensichtlich hervorgerufen durch mangelnde Kondition. **H. G. BURGHÄUSE**

Keine Pause in der Pause

Ist die punktspiellose Zeit eine flauere Zeit? Aber keineswegs! Wenn auch in ein paar Wochen der Fußball für einige Zeit Pause macht, in der „FU-WO“ geht es pausenlos weiter. Lassen Sie sich, lieber Leser, überraschen. Wie in den vergangenen Jahren hält „Die Neue Fußballwoche“ auch diesmal interessantes Material für die „Sauregurkenzeit“ bereit. Welches? Davon überzeugen Sie sich bitte, wenn der Fußball ausrollt. Für die Redaktion, und damit für alle Leser, rollt er ohne Unterbrechung weiter.

Jenas Trumpfkarte: Die Flügel

Beide Male ebnete Rechtsaußen Polywka den Weg zum Pokal-k.o. des ASK

SC Motor Jena—ASK Vorwärts
Berlin 2 : 1 (0 : 1)

SC Motor (weiß): Blüher; Rock, Stricksner, Woitzat; Krauß, Ahnert; Polywka, Müller, P. Ducke, Lange, R. Ducke. **Trainer:** Buschner.

ASK (rot-gelb): Spickenagel; Begerad, M. Müller, Krampe; Körner, Kiupel; Nachtigall, Nöldner, Vogt, Schütze, Großheim. **Trainer:** Fritzsche.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen), Weber, Jentzsch; **Zuschauer:** 14 000.

Torfolge: 0 : 1 Schütze (23.), 1 : 1 R. Ducke (62.), 2 : 1 Lange (77.).

Die Thüringer sahen eine Halbzeit gegen den klug, massiert den eigenen Strafraum absichernden und aus dieser sicheren Stellung heraus stürmenden ASK wenig glücklich aus. Die Berliner hatten die Lehre gezogen aus der unzureichenden Abwehrarbeit gegen Steinach. Gescheit hielten sich beide Läufer, Kiupel wie Körner, zur Unterstützung der Verteidiger zurück, und wenn es erforderlich wurde, sah man auch Vogt und Nöldner in die Zerstückungsaufgaben mit einbezogen.

Darüber hinaus aber stürmten die Berliner sobald sich ihnen nur eine Gelegenheit bot. Schütze

zeigte sich als ein sehr agiler, beweglicher Mann. Nöldner schlug einige gekonnte Pässe, Vogt sah sich zweimal in günstigen Einschußpositionen (aus 15 m gegen die Latte, 15., nach Zuspriel von Schütze unplaziert in die Arme Blühers, 40.).

In diesen ersten 45 Minuten deckten die Gäste die schwachen Punkte Jenas deutlich auf, die unsichere Abwehr, in der keiner dem anderen die nötige Dosis Sicherheit und Selbstvertrauen gab. Stricksners Einsatz war nach seiner Verletzung noch bis zehn Minuten vor dem Anpfiff fraglich, er mußte verständlicherweise also selbst erst wieder Halt gewinnen. Der talentierte Blüher sucht erst noch Vertrauen in sein eigenes vorhandenes Können. Rock dagegen ließ sein Verteidigertalent deutlich werden, zeigte sich in für ihn vorerst noch nicht gewohnter Umgebung schon recht clever, kalt-schnäuzig (aber das Zuspriel erscheint noch verbesserungsbedürftig). Jenas Deckung aber erwies sich nicht als fester Block, weil auch die Läufer nicht konsequent störten, doch der ASK deckte die Schwächen nur auf, den Nutzen, in Gestalt von Toren, zog er daraus nicht.

Mit einer unwickelten, verletzten linken Hand erschien Jenas Torwart Peter Blüher zur zweiten Halbzeit. Welche Gedanken mochten in seinem Kopf herumspukern haben? Er, der sich durch einen 35-m-Fernschuß Schützes genau ins linke obere Toreck überraschen ließ, und jetzt mit dem Handikap! Doch die Sorgen waren unnötig. Er und seine Verteidigerkollegen wurden nach der Pause nicht ein einziges Mal mehr ernsthaft ins Examen gezogen. Das verdeutlichte die Schwäche des ASK-Angriffes. Jenas an diesem Tage schwächerer Mannschaftsteil stand nach dem Wechsel nicht mehr im Blickpunkt. Angriff hieß die Devise der Thüringer, und sie zogen ihre Trumpfkarte: sie spielten schnell, teilweise direkt über die Flügel. Polywka, der schnelle, technisch versierte Rechtsaußen, unterstrich nachdrücklich, welch wertvolles Mitglied er in der Vorderreihe werden kann. Daß er zu beiden Toren die unmittelbare Vorarbeit leistete, war kein Zufall. Einmal servierte er mit einem Querpaß R. Ducke den Ball zum Einschuß, beim zweiten Treffer schüttelte er Krampe ab und schob das Leder klug durch die Deckung zu Lange. **WOLF HEMPEL**



im Viertelfinale des FDGB-Pokals

Endspiel an

nen, als erste Mannschaft verteidigen

lange währt) eigene Gesetze haben, vor allem das der Unbeständigkeit! Es lohnt, sich über dieses Thema ernsthaft Gedanken zu machen und entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen. Das nämlich (und anderes mehr) trennt uns von der Klasse!

Verdienst oder Glück?

In der 66. Minute vollzog sich die Sensation: Jura zirkelte einen Eckball auf den kurzen Pfosten, als jeder mit einem weiten Schlag rechnete. Speth stand richtig, völlig ungedeckt, köpft die Kugel ins Netz. Heinschs Abwehr kam zu spät. Ein sicher glücklicher Treffer. Doch daraus auch einen glücklichen Motor-Sieg ableiten zu wollen, hieße die Tatsachen verkennen und dem Pokalverteidiger, der nun berechnete Chancen hat, als erste Mannschaft die FDGB-Trophäe zu verteidigen, Unrecht tun. Die Männer um Kapitän Jura spielten außerordentlich klug, vor allem nach dem Wechsel, hielten die taktische Marschroute genau ein. Aus der Tiefe des Raumes wurden die Angriffe aufgezogen, prellte R. Franz mit nach vorn, eilten

Jura, E. Franz zur Unterstützung der Abwehr zurück, wenn es die Situation erforderte, um sofort wieder den Anspielpunkt zu bilden. Dabei operierte man betont langsam, fast bedächtig, zog die Genauigkeit der Hast vor, brachte dadurch den SC Empor aus seinem Rhythmus, ließ ihn selten nur sein Spiel finden.

Sicher, Drews' Wucht und Durchschlagskraft fehlte im Angriff (Seehaus wurde nach einer Viertelstunde angeschlagen, ging in den Sturm, wobei die Frage offen bleibt, weshalb Drews nicht zum Schlußspurt nach vorn beordert wurde). Allein von ihm strahlte Torgefährlichkeit aus. Doch nur mit Weitschüssen, vor der gut gestaffelten Motordeckung abgegeben, war Meyer, der glänzend parierte, nicht zu schlagen.

Prophet oder Pessimist?

„Aus dem Pokal sind wir raus!“ Ein wenig bitter stellte das Kurt Zapf, mit zahlreichen anderen Verletzten auf der Tribüne sitzend, nach dem Spiel fest. „Hoffentlich geht es uns nicht mit der Meisterschaft auch so. Ich habe ein schlechtes Gefühl. Dennoch: Wir wollen es unbedingt schaffen und hoffen, die jetzt noch Verletzten bald wieder dabei zu haben.“

Noch ist nichts entschieden. Eines nur steht fest: In solcher Verfassung wie am Mittwoch kann man kaum Meister werden, SC Empor!

Keine Pause in der Pause

Ist die punktspiellose Zeit eine flauere Zeit? Aber keineswegs! Wenn auch in ein paar Wochen der Fußball für einige Zeit Pause macht, in der „FU-WO“ geht es pausenlos weiter. Lassen Sie sich, lieber Leser, überraschen. Wie in den vergangenen Jahren hält „Die Neue Fußballwoche“ auch diesmal interessantes Material für die „Sauregurkenzeit“ bereit. Welches? Davon überzeugen Sie sich bitte, wenn der Fußball ausrollt. Für die Redaktion, und damit für alle Leser, rollt er ohne Unterbrechung weiter.

Trumpfkarte: Die Flügel

Saßen Polywka den Weg zum Pokal-k.o. des ASK

zeigte sich als ein sehr agiler, beweglicher Mann, Nöldner schlug einige gekonnte Pässe, Vogt sah sich zweimal in günstigen Einschubpositionen (aus 15 m gegen die Latte, 15., nach Zuspielder Schütze unplatziert in die Arme Blüthers, 40.).

In diesen ersten 45 Minuten deckten die Gäste die schwachen Punkte Jenas deutlich auf, die unichere Abwehr, in der keiner dem anderen die nötige Dosis Sicherheit und Selbstvertrauen gab. Stricksners Einsatz war nach seiner Verletzung noch bis zehn Minuten vor dem Anpfiff fraglich, er mußte verständlicherweise also selbst erst wieder Halt gewinnen. Der talentierte Blüher sucht erst noch Vertrauen in sein eigenes vorhandenes Können. Rock dagegen ließ sein Verteidigertalent deutlich werden, zeigte sich in für ihn vorerst noch nicht gewohnter Umgebung schon recht clever, kalt-schnäuzig (aber das Zuspielder scheint noch verbesserungsbedürftig). Jenas Deckung aber erwies sich nicht als fester Block, weil auch die Läufer nicht konsequent störten, doch der ASK deckte die Schwächen nur auf, den Nutzen, in Gestalt von Toren, zog er daraus nicht.

Mit einer umwickelten, verletzten linken Hand erschien Jenas Torwart Peter Blüher zur zweiten Halbzeit. Welche Gedanken mochten in seinem Kopf herumgespukt haben? Er, der sich durch einen 35-m-Fernschuß Schützes genau ins linke obere Toreck überraschen ließ. Und jetzt mit dem Handikap! Doch die Sorgen waren unnötig. Er und seine Verteidigerkollegen wurden nach der Pause nicht ein einziges Mal mehr ernsthaft ins Examen gezogen. Das verdeutlichte die Schwäche des ASK-Angriffes. Jenas an diesem Tage schwächerer Mannschaftsteil stand nach dem Wechsel nicht mehr im Blickpunkt. Angriff hieß die Devise der Thüringer, und sie zogen ihre Trumpfkarte: sie spielten schnell, teilweise direkt über die Flügel. Polywka, der schnelle, technisch versierte Rechtsaußen, unterstrich nachdrücklich, welch wertvolles Mitglied er in der Vorderreihe werden kann. Daß er zu beiden Toren die unmittelbare Vorarbeit leistete, war kein Zufall. Einmal servierte er mit einem Querpaß R. Ducke den Ball zum Einschub, beim zweiten Treffer schüttelte er Krampe ab und schob das Leder klug durch die Deckung zu Lange.

WOLF HEMPEL

Internationaler Streifzug:

Moore „Fußballer des Jahres“

Urbanczyk im UEFA-Aufgebot!

Ungarns Olympia-Auswahl 5 : 4 gegen Polen / Österreich trifft auf Uruguay / Bert Trautmann verabschiedet / Vor Westdeutschland gegen CSSR / Leeds United mit hervorragender Bilanz / UdSSR-Sieg über brasilianischen Gast

In einem aufschlußreichen Vergleich standen sich die Olympiarepresentationen von Ungarn und Polen am vergangenen Mittwoch in Budapest gegenüber. Dabei schien sich eine große Überraschung anzubahnen, als die Gäste nach 33 Minuten mit 3 : 0 in Front lagen. Dann jedoch setzte sich Ungarns Elf immer besser in Szene und behielt verdientermaßen mit 5 : 4 die Oberhand. Bene (3), Povaszai sowie Ihasz erzielten die ungarischen Tore, Faber (2) und Galecka die Treffer für Polens Auswahl.

Vor 30 000 Zuschauern bestritt die sowjetische Nationalmannschaft ein Treffen gegen Piracicaba Sao Paulo. Die Gäste, die im Mai auch in unserer Republik gastieren werden, erwiesen sich als recht spielstark und gaben sich nur knapp mit 0 : 2 geschlagen. Kopajew und Gussarow erzielten die Tore der sowjetischen Elf, die wie folgt spielte: Jaschin; Mudrik; Schesternjew, Kornejew, Glotow; Woronin, Biba; Tschislenko, Malafew, Gussarow, Kopajew.

Österreichs Nationalmannschaft nutzt die Zeit in Vorbereitung auf die WM-Ausscheidungsspiele außerordentlich intensiv. Zu der schon festgelegten großen Zahl an repräsentativen Vergleichen kommt jetzt noch die interessante Paarung mit der Nationalmannschaft von Uruguay. Diese Partie wurde kurzfristig für den 14. Mai in Wien vereinbart.

Englands Sportjournalisten entschieden sich bei der Wahl des „Fußballers des Jahres“ für Läufer Moore von Westham United. Der 23jährige linke Läufer hat in der Nationalmannschaft eine bemerkenswerte Karriere gemacht und zählt auch für die WM 1966 zu den Aktivposten der englischen Auswahl.

Leeds United, am 14. Mai Gegner der deutschen Olympia-Auswahl in Berlin im Rahmen der Ankunft der Friedensfahrer, konnte die Saison mit einer außerordentlich eindrucksvollen Bilanz abschließen. Der Aufstieg in die I. Division wurde nach beständigen Leistungen geschafft. Mit 60 : 20 Punkten erreichte die Elf die weitaus beste Bilanz ihrer Leistungs-kategorie, und auch das Torverhältnis von 60 : 33 spricht Bände. Die letzte Partie gewann Leeds United bei Swansea Town sicher mit 3 : 0.

Am Mittwoch stehen sich Westdeutschland und die CSSR in Ludwigshafen in einem Länderspiel gegenüber. Wie Trainer Jira betonte, wird sich der Vizeweltmeister hier höchstwahrscheinlich auf jene Mannschaft stützen, die kürzlich ein 0 : 0 gegen Italien erzielte. Anschließend, so betonte der Auswahltrainer, werde jedoch der Neuaufbau der Nationalmannschaft im Hinblick auf die WM-Ausscheidungsspiele beginnen.

Bert Trautmann, der lange Jahre bei Manchester City spielende deutsche Torhüter, wurde jetzt mit einem Benefizspiel vom aktiven Fußballsport verabschiedet. Der 40jährige Schlußmann stand im Treffen der Stadtmanufaktur von Manchester gegen eine Auswahl englischer Nationalspieler (mit Stan Matthews!) zum letztenmal

zwischen den Pfosten. 50 000 Zuschauer feierten Trautmann ob seiner hervorragenden Leistungen und trugen ihn noch vor Spiel-schluß auf den Schultern um den Platz. 1956 hatte Trautmann mit Manchester City den englischen Pokal gewonnen und war im gleichen Jahr auch zum „Fußballer des Jahres“ gewählt worden. Trautmann, der mit einer Engländerin verheiratet ist, wird weiterhin in Manchester bleiben.

AC Mailands talentierter Stürmer Rivera muß 2,5 Millionen Lire Schadenersatz für einen Verkehrsunfall zahlen; den er selbst verschuldete. Er hatte beim Überholen



Englands „Fußballer des Jahres“: Bobby Moore.

einen Fiat gestreift, in dem – drei Professoren saßen! Die Insassen mußten sich mehrere Wochen in ein Krankenhaus begeben. In diesen Tagen wird ein Gerichtsverfahren gegen Rivera durchgeführt, der sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hat.

23 Spieler wurden vorläufig für das Spiel der UEFA-Auswahl am 20. Mai in Kopenhagen gegen Skandinavien in die engere Wahl einbezogen. Unter ihnen auch Klaus Urbanczyk vom SC Chemie Halle. Das sind die vorgesehenen Spieler: Torhüter: Jaschin (UdSSR), Tilkowski (Westdeutschland), Nicolay (Belgien). Verteidiger: Urbanczyk (DDR), Hamilton (Schottland), Bomba (CSSR), Wilson (England). Läufer: Woronin (UdSSR), Schulz (Westdeutschl.), Popluhar (CSSR), Norman (England), Baxter (Schottland), Geleta (CSSR). Stürmer: Augusto (Portugal), Henderson (Schottland), Greaves (England), Sekularac (Jugoslawien), Van Himst (Belgien), Masopust (CSSR), Law Schottland), Eusebio (Portugal), Simoes (Portugal), Charlton (England).

Oberligaerfahrung Redlichs, Schusters und Gentsch' brachte die nötige Ruhe

Der Sieger streifte als erster die Nervosität ab / 10 : 0 Ecken für Vorwärts — aber die Sportklubabwehr war nicht zu erschüttern

SC Cottbus—Vorwärts Cottbus
1 : 0 (1 : 0)

SC Cottbus (rot-weiß): Jeglitza; Stempel, Krüger, Prinz; Stabach, Gentsch; Stehr, Schuster, Kurpat, Redlich, Koinzer. **Trainer:** Schober.

Vorwärts (rot-gelb): Egeler; Schmidt, P. Rößler, Geisler; Kielwagen, Reichert; Wirth, Knott, Gildemeister, Kittel, Piepenburg. **Trainer:** Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Görlitz), Ilte, Kube; **Zuschauer:** 9000; **Torschütze:** 1 : 0 Redlich (40.).

Nun hat sich die schon lange angestaute Spannung unter den Zuschauern gelöst. 9000 Enthusiasten brachte der hochwichtige Rückkampf nicht nur auf die Tribünen des fast zu kleinen „Stadion der Eisenbahner“, sondern auch zwischen die Frühlingsspitzen der Bäume. Wie bereits im Treffen am 3. November behauptete sich die Club-Elf gegen den bis zum Sonntagmittag amtierenden Spitzenreiter erneut mit der knappen Differenz von einem Tor.

Wie wohl bei jedem Ortsderby

wurde das scharfe Spiel ein Kampf mit den Nerven, und die besseren hatte auf alle Fälle vor der Pause die gastgebende Verletzung. War das Spiel der Vorwärts-Elf lange Zeit mit Unsicherheiten durch Nervosität belastet, so kam der Club relativ schnell in Fahrt und brauste mit D-Zug-Geschwindigkeit auf das Tor des Gegners zu. Die Oberliga-Erfahrungen von Redlich, Schuster und Gentsch waren es, die das Spiel des SC schnell ins richtige Gleis brachten. Schon in der 9. Minute mußte Geisler im letzten Moment auf der Linie retten. Im Mittelfeld bereiteten die Gastgeber ihre gefährlichen Aktionen vor, ohne daß sie zunächst entscheidend vom Gegner gestört werden konnten. So ließ der SC Cottbus Angriff auf Angriff folgen, und über mangelnde Arbeit brauchte sich die Vorwärts-Deckung nicht zu beklagen. Aber erst als dem SC Cottbus vor der Pause fast der Dampf auszugehen schien, sah man sich an der ersten Station durch Redlichs Treffer, der aber noch keinesfalls die siegreiche Endstation bedeutete.



Nach der Pause nämlich war der SC-Zug meist auf Halt eingestellt. Trainer Stenzel mag aufgetaumelt haben, als nun endlich das Spiel seiner Mannschaft besonnener wurde und mehr Ruhe einzog. Lange Zeit vor der Pause hatten fast die beiden Läufer auf einem Nebengleis gestanden und ihre Pässe mehr in die Beine des Gegners als zu den eigenen Kameraden gespielt.

Nun begann das große Rätselraten auf den Rängen: Wird Vorwärts noch den Ausgleich schaffen und kann die Club-Elf ihre Maschine wieder ins Rollen bringen? Beide Fragen müssen verneint werden. Die Armee-Sportler belagerten ständig Jeglitzas Tor, aber außer einem wertlosen 10 : 0-Eckenvorsprung gelang der ständig angreifenden Vorwärts-Elf nichts. Die Angriffreihe der Gelbhemden war nicht clever genug, um eine sichere und verstärkte SC-Abwehr in die Knie zu zwingen.

HAJO SCHULZE

Schützenfest des Sportklubs

TSC-Bezwinger ging vollkommen unter / Ehrentor durch Foulstrafstoß blieb die einzige Ausbeute

SC Neubrandenburg—Stahl Eisenhüttenstadt 9 : 1 (3 : 1)

SC Neubrandenburg (blau): Jüsgen; Nathow, Kustak, Mehrwald; Vogt, Boldt; Weiser, Hamann, Cheref, Schröder, Steinfurth. **Trainer:** Eisler.

Stahl (weiß): Lange; Jänchen, Fricdrich, Müller; Weber, Pfeiffer; Krikalla, Bialas, Hilbert, Gärtner, David. **Trainer:** Bialas.

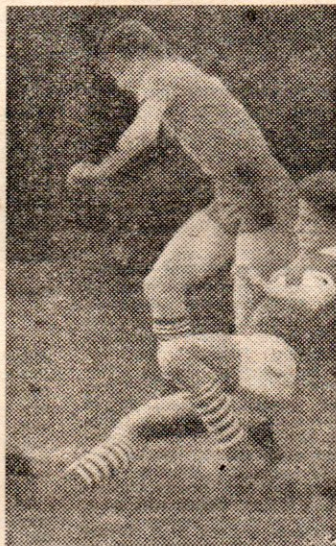
Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Roth, Warnke; **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Cheref (1.), 2 : 0 Steinfurth (5.), 2 : 1 Gärtner (16., Foulstrafstoß), 3 : 1 Steinfurth (30.), 4 : 1 Boldt (46.), 5 : 1 Weiser (49.), 6 : 1 Schröder (53.), 6 : 1 Boldt (65.), 8 : 1 Weiser (79.), 9 : 1 Boldt (83.).

Gleich in der ersten Minute fiel das 1 : 0 durch einen Schuß von Cheref nach Zuspil von Boldt. Vorher hatte Weiser schon die Latte getroffen. Das 2 : 0 in der 5. Minute war der zweite Paukenschlag. Eine Flanke von Cheref verpaßte Torwart Lange und Steinfurth — völlig frei — kanonierte ein. Dann erfolgte der Anschlußtreffer, als Vogt den gegnerischen Mittelstürmer unfair angegangen war. Gärtner ließ sich diese Chance des Strafstoßes nicht entgehen. Noch vor der Pause stellte Schiedsrichter Töllner den Neubrandenburger Cheref nach einem schweren Foul an Müller vom Platz. Was dann aber geschah, war einfach begeisternd. 10 Neubrandenburger spielten, kämpften und schossen Tor auf Tor. Sie überließen sehr richtig dem Gegner das Mittelfeld, legten klug Verschnaufpausen ein, gaben dann lange Vorlagen an den Sturm, und dieser schoß, was das Zeug hielt. Dabei gelang ihnen einfach alles. Zwar bemühten sich Bialas und Hilbert immer wieder, das Blatt zu wenden, aber gegen diesen Kampfgeist der Neubrandenburger war einfach kein Kraut gewachsen. Ein sehr gutes Spiel lieferte der Neubrandenburger Boldt. Als linker Läufer stieß er nach der Halbzeitpause immer wieder nach vorn in den Sturm

und schoß, obwohl er eine empfindliche Nasenverletzung erlitten hatte, drei sehenswerte Tore. Mit diesem Sieg steigen für den SC Neubrandenburg die Chancen, noch den Staffelsieg zu erringen, denn diese 9 Tore können in der Endabrechnung ausschlaggebend sein.

KURT MÜLLER

Der Zeitzer Trainer Gerhard Richter hat seinen Vertrag in beiderseitigem Einvernehmen zum 30. Juni 1964 gekündigt. Gerhard Richter, der bekanntlich am 29. Oktober des Vorjahres in Ausübung seiner Tätigkeit einen doppelten Beinbruch erlitt, befindet sich z. Z. im Sportsanatorium Kreischa/Dresden.



SC Neubrandenburg torgefährlich — neun Treffer gegen Eisenhüttenstadt! Hier setzt sich Weiser (links) durch. Foto: Killian

Sieben Tore in Frankfurt

SC Frankfurt—Dynamo Hohenschnhausen 3 : 4 (3 : 1)

SC Frankfurt (blau): Sinnack; Fechner, Dürrleder, Wolf; Kramer, Kirschke; Heese, Feldmann, Mücke, Fintaska, Warzinski. **Trainer:** Morgner.

Dynamo (weiß-rot): Bolz; Kaufmann, Carow, Wühn; Uhdn, Rentsch; John, Hofmann, Gibalowski, Thiemann, Rebentisch. **Trainer:** Bachmann.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Anton und Henschke; **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 1 : 0 Wühn (8., Selbsttor), 2 : 0 Kramer (19.), 2 : 1 John (28.), 3 : 1 Fintaska (44.), 3 : 2 Gibalowski (46.), 3 : 3 Rebentisch (80.), 3 : 4 Gibalowski (87.).

Vorwärts Neubrandenburg—Einheit Greifswald 2 : 0 (0 : 0)

Vorwärts (gelb-rot): Tschernatsch; Pietrus, Kodera, Weigmann; Hügel, Müller; Trosiner, Röhl, Stamer, Hunger, Götz. **Trainer:** Klose.

Einheit (blau-weiß): Below; Dyck, Grapentin, Lang; Tolstorf, Dangler; Holze, Stein, Brusck, Wegner, Liepar. **Trainer:** Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Wicher (Berlin), Böltner, Osterland; **Zuschauer:** 400; **Torfolge:** 1 : 0 Röhl (70.), 2 : 0 Röhl (87.).

Motor Wolgast—Vorwärts Rostock 1 : 0 (0 : 0)

Motor (blau): Wunderwald; Greger, Pielorz, Nippold; Blohm, Pohle; Domke, Groß, Gengler,

Kostmann, Günter, Landfadt. **Trainer:** Roth.

Vorwärts (weiß): Mickel; Galle, Kirsten, Wiedemann; Renn Keller; Rabenhorst, Schmidt, Lüder, Offhaus, Busse. **Trainer:** Wiesner.

Schiedsrichterkollektiv: Zimmermann (Groß-Pankow), Lennis, Mathes; **Zuschauer:** 2000; **Torschütze:** 1 : 0 Landfadt (59.).

Motor Köpenick—TSC Berlin 0 : 1 (0 : 0)

Motor (weiß): Ignaczak; Kuley, Deimert, Brummer; Stange, Sobanski; Möllenhauer, Hoge, Meyer, Gadow, Pachäl. **Trainer:** Brüll.

TSC (rot): Herrmann; Laube, Wruck, Hähnert; Prüffe, Rüttig; Kochale, Basel, Quest, Kaulmann, Hübscher. **Trainer:** Hausner.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Günther, Heise; **Zuschauer:** 3500; **Torschütze:** Quest (52.).

SC Potsdam—Motor Dessau 2 : 2 (0 : 2)

SC Potsdam (rot-weiß): Körner; Fritz, Rössel, Conrad; Lüdicke, Pooch, Benkert, Urbanke, Borowietz, Aldermann, Dresler. **Trainer:** Bebbler/Schöne.

Motor (weiß): Kujack; Kase, Böhme, Steinat; Wangemann, Eisner; Feldhäuser, Stiller, Kirbis, Stieler, Sens. **Trainer:** Welzel.

Schiedsrichterkollektiv: Kootz (Riebnitz), Helling, Lenz; **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Stieler (5.), 0 : 2 Stiller (43.), 1 : 2 Urbanke (52.), 2 : 2 Urbanke (88.).

Turbine Magdeburg—Dynamo Schwerin 3 : 0 (1 : 0)

Turbine (weiß-blau): Zeppmeisel; Buchwald, Reidock, Richter; Herzberg, Ruhloff; Böttcher, Barth, Niewand, Abraham, Meistring. **Trainer:** Werner.

Dynamo (weiß-grün): Raus; Potyralla, Baschista, Löhle; Rutz, Ihl; Peters, Becker, Bärsch, Schendel, Grzybowski. **Trainer:** Westendorf.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Nauen), Müller, Schwaneberg; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 3 : 0 Böttcher (38.), 2 : 0 Abraham (47.) Handstrafstoß, 3 : 0 Abraham (47.)

Drei Gemeinschaften mit 35 : 15 Punkten an der Spitze

	Heimspiele					Auswärtsspiele						
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Neubrandenburg	25	14	7	4	67:34	35:15	12	10	2	—	45:11	22: 2
2. TSC Berlin	25	15	5	5	52:27	35:15	12	9	3	—	29: 6	21: 3
3. SC Cottbus	25	15	5	5	42:21	35:15	13	9	2	2	22: 8	20: 6
4. Vorwärts Cottbus	25	15	4	6	47:29	34:16	12	7	1	4	21:16	15: 9
5. Motor Dessau	25	12	4	9	41:35	28:22	12	8	3	1	24: 9	19: 5
6. Stahl Eisenhüttenstadt	25	11	5	9	49:42	27:23	12	8	2	2	35:17	18: 6
7. SC Potsdam	25	9	8	8	35:36	26:24	13	7	4	2	21:12	18: 8
8. Dynamo Schwerin	25	10	6	9	34:35	26:24	12	7	3	2	23:13	17: 7
9. Vorwärts Neubrandenburg	25	5	14	6	29:31	24:26	13	4	6	3	17:16	14:12
10. Turbine Magdeburg	25	9	6	10	37:40	24:26	13	7	3	3	26:14	17: 9
11. Motor Köpenick	25	6	10	9	31:29	22:28	13	4	4	5	14:11	12:14
12. Einheit Greifswald	25	8	6	11	29:33	22:28	13	6	4	3	20:15	16:10
13. Dyn. Hohenschnhausen	25	7	5	13	30:42	19:31	12	4	3	5	18:17	11:13
14. Vorwärts Rostock	25	7	4	14	32:48	18:32	12	6	1	5	21:17	13:11
15. Motor Wolgast	25	5	6	14	24:46	16:34	13	4	5	4	16:15	13:13
16. SC Frankfurt	25	2	5	18	22:73	9:41	13	2	4	7	20:31	8:18

LIGA

STAFFEL SÜD

Riesas „Einbruch“ diesmal komplett

Stahl Riesa-Fortschritt Weißenfels 1:6 (1:1)

Stahl (weiß): Reschke; Kirchner, Schmidt, Basan; Ehl, Richter; Jentsch, Müller, Nitzsche, Guttmann, Sowade. **Trainer:** Dufke.

Fortschritt (blau): Jacob; Gänkler, Reinhardt, Frohl; Rosenheinrich, Hartmann; Hauk, Prell, Ackermann, Meyer, Dietzel. **Trainer:** Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Krumpe (Frankenberg), Sparmann, Tronigier; **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Prell (2.), 1:1 Müller (13.), 1:2 Hauk (51.), 1:3 Meyer (71.), 1:4 Meyer (79.), 1:5 Dietzel (86.), 1:6 Gänkler (89.).

Chemie Zeitz-Stahl Lippendorf 1:1 (0:1)

Chemie (grün-weiß): Ernst; Handt, Zeyher, Luckner; Fischer I, Posledni; Tympel, Schneider, Fischer II, Neumann, Löser. **Trainer:** Sack.

Stahl (grün): Höhne; Burdusa, Stopfkuchen, Wienhold; Rösner, Koch; Kwasniewski, Krafczyk, Badstube, Dobmaier, Jahn. **Trainer:** Baumann.

Schiedsrichterkollektiv: Rommel (Weimar), Dahota, Eckardt; **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 0:1 Dobmaier (44.), 1:1 Schneider (65., Foul-Strafstoß).

Chemie Wolfen-Aktivist

„Karl Marx“ Zwickau 1:3 (0:2)

Chemie (weiß-blau): Espig; Imbsweiler, Jahn, Dreißig; Wüstenfeld, Häser; Berndt, Reißig, Matern, Wawrcyniak, Sommerfeld. **Trainer:** Rapor.

Aktivist (schwarz-gelb): Baumann; Schaub, Hallbauer, Müller; Frank, Weigel; Lappert, Philipp, Löscher, Wajandt, Brändel. **Trainer:** Satrapa.

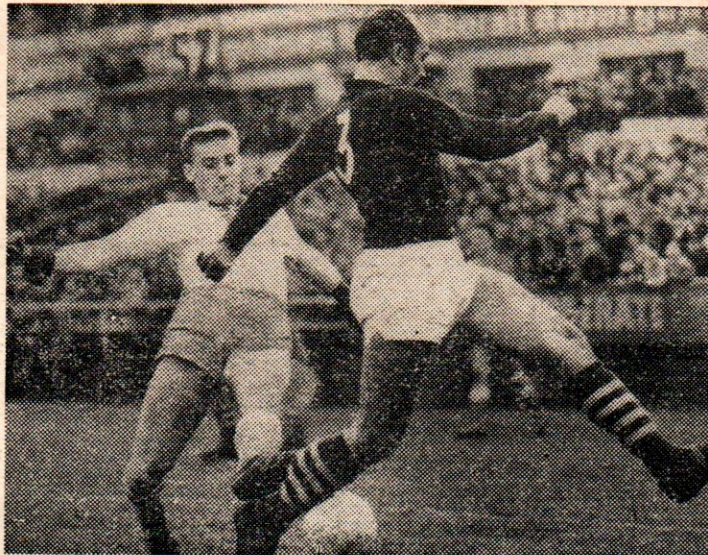
Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Taucha), Stolz, Paulus; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0:1 Löscher (35.), 0:2 Wajandt (43.), 1:2 Jahn (52.), 1:3 Löscher (62.).

Motor Bautzen-Motor Eisenach 2:1 (2:0)

Bautzen (weiß-rot): Pohling; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Harig; Prosinic, Alter, Böhme, Herrmann, Hoffmann. **Trainer:** Pöner.

Eisenach (weiß-blau): Hergarten; Haltenhof, Müller, Spangenberg; Bockris, Schiller; Ernst, Tittmann, Schwertz, Raber, Urban. **Trainer:** Rüger.

Schiedsrichterkollektiv: Gerisch (Aue), Pinkert, Werner; **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Böhme (13.), 2:0 Prosinic (44.), 2:1 Ernst (49.).



Er fehlte seiner Elf: Linksaußen Geyer

Wie schon im Spiel der ersten Serie mußte sich der SC Einheit Dresden dem Ortsrivalen Dynamo beugen. Damals unterlag der Sportclub mit dem knappsten aller Resultate, diesmal schossen die Volkspolizisten zwei Tore, und wieder ging der Einheit-Sturm leer aus. Allerdings mußte er ohne seinen Standardlinksaußen Geyer auskommen, der vor dem Spiel erkrankte. Er fehlte im Angriff und hinterließ eine spürbare Lücke. Unser Bild vom Kampf in der ersten Runde zeigt ihn im Zweikampf gegen den Dynamostopper Pfeifer, der den drangvollen Außen nicht vorbeikommen läßt.

SG Dynamo auch im Ortsderby gegen Einheit nicht zu schlagen

Aber beide Treffer fielen erst nach der Pause // Bester Spieler: Sammer

Dynamo Dresden-SC Einheit Dresden 2:0 (0:0)

Dynamo (weiß): Brunzlow, Mattes, Pfeifer, Prautzsch; Oeser, Haustein; Ziegler, Pahlitzsch, Gumz, Siede, Polz. **Trainer:** Petzold.

SC Einheit (blau): Wendt; Zange, Weinreich, Losert; Tauscher, Natusch; Kropp, Sammer, Engels, Müller, Döschner. **Trainer:** Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Meißner, Duda. **Zuschauer:** 16 000. **Torfolge:** 1:0 Ziegler (56.), 2:0 Gumz (89.).

Zwei grundverschiedene Halbzeiten wies das in der Elbmetro-pole verständlicherweise mit großer Spannung erwartete Lokalderby auf. Die ersten 45 Minuten gingen mit leichten Vorteilen an den SC Einheit, der sich nach übermäßigem Beginn beider Teams zuerst fing und zu dieser Zeit das konstruktivere Spiel zeigte. Ausgangspunkt fast aller Aktionen war Sammer, der als Halbstürmer in hängender Position operierte, unermüdlich rackerte und schleppte, seine Nebenleute mit zum Teil sehenswerten Pässen versorgte, manchmal allerdings viel von dem selbst wieder einriß, was er aufbaute, weil er den Ball zu lange hielt oder das Umspielen des Gegners übertrieb. Oft allerdings mußte er einfach scheitern, weil die anderen Einheit-Stürmer zu wenig auf seine Gedanken eingingen. Das trifft vor allem für Engels zu, den wir schon weit agiler sahen. Ein arges Handikap für den Klub war die Erkrankung des Linksaußen Geyer, der vom rechts-schießenden Döschner in keiner Phase voll ersetzt werden konnte.

Da auch Tauscher als Läufer nicht so stark erschien wie der sonst auf dieser Position spielende Fischer und vor allem im Zuspiel und Spielaufbau Schwächen zeigte, liefen die Angriffsaktionen nur selten auf vollen Touren.

Dennoch mußte der Klub zur Pause in Führung liegen, hätte man jene beiden Großchancen in der 31. und 44. Minute konsequent genutzt.

Nach einer Standpauke Trainer Petzolds kam dann eine Dynamomannschaft zur zweiten Halbzeit auf den Rasen, die es nun wissen wollte, voll auf Angriff schaltete und das Spielgeschehen gegen eine Einheit-Elf immer stärker diktierte, die in zum Teil erschreckendem Maße abbaute, und in der einige Spieler (Müller) erhebliche Konditionsschwächen zeigten. Turm in den Angriffswegen der Dynamos war nun Einheit-Mittelverteidiger Weinreich. Selbst eine kluge, fast fehlerlose Partie liefernd, organisierte er seine Dek-

kung. Das war aber nicht leicht, da sich das anfangs recht zerfahren spielende Stürmerquintett des Gastgebers bis auf Polz, der die gesamte Zeit über sehr blaß blieb, nun besser zum eigenen Spielsystem fand und mit weit mehr Dampf und Druck auch zu zählbaren Erfolgen kam.

Nachdem die erste klare Chance bereits zwei Minuten nach Wiederbeginn von Pahlitzsch ausgelassen wurde, blieb es Ziegler neun Minuten später im Anschluß nach einem Freistoß durch großen kämpferischen Einsatz vorbehalten. Einheit-Torwart Wendt zum ersten Male zu überwinden. Auch Treffer Nummer zwei resultierte aus einem 20-m-Freistoß. Dabei ließ sich die Klub-Deckung durch einen keineswegs neuen Trick überlisten: Oeser täuschte den Schuß nur an, stieg über den Ball, den Gumz am zu spät reagierenden Wendt vorbei im Tor unterbrachte.

HERBERT HEIDRICH

Kein Tor fiel in Weimar

Motor Weimar-Wismut Gera 0:0

Motor (rot-weiß): Tuszynski; Fritsch, Heuschkel, Eisenberg; Gränz, Thöne; Schünzel, Kappes, Wünsch, Graupe, Böhnki. **Trainer:** Hafner.

Wismut (rot): Grimm; Schmieder, Schimmel, Schnabel; Fenk, Mihalowicz; Schattauer, Czempiel, Richter, Büchner, Feetz. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Penzel

(Jößnitz), Kasch, Hempel; **Zuschauer:** 3500.

Stahl Eisleben-Dynamo Eisleben 0:1 (0:0)

Stahl (blau): Hauptmann; Löppen, Schmidt, Rothe; Herkommer; Friedrich; Freitag, Cierpka, John, Heidenreich, Liebig. **Trainer:** Viertel.

Dynamo (grün-weiß): Lihsa; Fiebrig, Tretschok, Anton; Schmidt; Waldhauser; Wagner, Bauerfeld, Schübe, Wolt, Gebhardt. **Trainer:** Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Zeschke (Freital), Großhans, Tamm; **Zuschauer:** 3500; **Torschütze:** 0:1 Gebhardt (62.).

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Vorwärts Leipzig 1:0 (0:0)

Motor West (grün-weiß) Fuchs; Weiß, Jeske, Müller; Hirsch, Nötzel; D. Weigelt, Freund, Pelloth, Knopf, Bauer. **Trainer:** Linke.

Vorwärts (weiß-rot): Heine; Fraundorf, Wehrmann, Schmidt; Roßteutscher, Biwald; Zeidler, Walther, Ullmann, Kohl, Friese. **Trainer:** Ellitz.

Schiedsrichterkollektiv: Werner (Haßleben), Fischer, Drechsel; **Zuschauer:** 1000; **Torschütze:** 1:0 Jeske (75., Foulstrafstoß).

Das Abstiegsfeld rückt näher zusammen

	Heimspiele					Auswärtsspiele				
	Sp.	g.	u.	v.	Tore Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore Pkt.
1. Dynamo Dresden	25	16	8	1	49:12 40:10	13	10	2	1	35:6 22:4
2. Motor Weimar	25	13	5	7	42:26 31:19	13	10	1	2	27:7 21:5
3. Wismut Gera	25	10	9	6	33:35 29:21	12	7	5	—	21:10 19:5
4. Fortschritt Weißenfels	25	11	6	8	40:32 28:22	13	9	4	—	24:11 22:4
5. SC Einheit Dresden	25	11	6	8	39:32 28:22	12	9	2	1	26:10 20:4
6. Dynamo Eisleben	25	9	9	7	34:23 27:23	11	6	4	1	21:7 16:6
7. Stahl Riesa	25	8	11	6	24:25 27:23	13	5	6	2	15:13 16:10
8. Aktivist Zwickau	25	11	4	10	36:35 26:24	12	7	4	1	20:10 18:6
9. Vorwärts Leipzig	25	7	9	9	29:31 23:27	12	5	2	15:8 15:9	
10. Motor Bautzen	25	9	5	11	29:34 23:27	12	7	2	3	16:11 16:8
11. Motor West Karl-Marx-St.	25	7	9	9	21:26 23:27	13	7	2	4	14:11 16:10
12. Stahl Eisleben	25	6	9	10	17:33 21:29	13	6	5	2	13:8 17:9
13. Motor Eisenach	25	7	5	13	36:43 19:31	12	6	3	3	25:19 15:9
14. Chemie Zeitz	25	6	7	12	24:36 19:31	13	4	5	4	17:15 13:13
15. Stahl Lippendorf	25	4	9	12	23:37 17:33	12	3	5	4	15:16 11:13
16. Chemie Wolfen	25	6	5	14	23:39 17:33	13	5	2	6	16:15 12:14



Leipzig

Mot. Altenburg gegen Akt. Zechau 3:3, Rot. 1950-Akt. Espenhain 0:0, Emp. Wurzen-Lok Ost 2:2, Lok Delitzsch - Akt. Borna 2:1, Mot. Meuselwitz gegen Mot. Grimma 2:1, Mot. Schkeuditz - Mot. Gohlis Nord 2:0, DHK - Akt. Böhlen 1:4, Aktivist Wintersdorf - Akt. Zwenkau 3:1.

Akt. Böhlen 88:29 47:9
Motor Schkeuditz 59:26 45:11
Lok Ost 70:32 44:12
Rotation 1950 51:27 35:21
Akt. Zwenkau 60:37 24:20
Motor Altenburg 50:40 31:25
Lok Delitzsch 53:47 29:27
Motor Grimma 57:52 28:28
Empor Wurzen 53:50 28:28
Akt. Espenhain 33:35 27:29
Akt. Borna 45:45 25:31
Akt. Zechau 34:50 23:31
Stahl Dommitzsch 46:60 22:32
Akt. Wintersdorf 40:65 21:37
Mot. Meuselwitz 39:77 18:40
DHFK 26:72 11:43
Mot. Gohlis Nord 30:91 6:50

Frankfurt

SC Frankfurt II - Vorw. Storkow SC Frankfurt nicht angetreten, Vorw. Strausberg - Chemie Fürstenwalde 2:3, Mot. Eberswalde gegen Dyn. Frankfurt 9:1, Einheit Strausberg - Lok Frankfurt 5:1, TSG Fürstenwalde - Tr. Wriezen 2:1, Tr. Letschin - Stahl Finow 1:1, Turb. Finkenheerd gegen Stahl Eisenhüttenstadt II 4:1.

Mot. Eberswalde 94:19 45:5
Vorw. Storkow 71:27 33:13
Lok Frankfurt 58:34 32:16
Dyn. Frankfurt 57:46 30:18
TSG Fürstenw. 62:45 29:21
Chem. Fürstenw. 35:50 25:25
Stahl Finow 40:53 23:25
Einh. Strausberg 53:55 23:27
St. Eisenhüt't. II 39:47 20:28
SC Frankfurt II 44:60 19:31
Traktor Wriezen 43:68 19:31
Tur. Finkenheerd 51:73 17:33
Vorw. Strausberg 38:57 16:34
Traktor Letschin 35:86 13:37

Berlin

Lichtenberg 47-ASG Vorwärts Berlin 1:1, BSG Luftfahrt-Berliner VB 0:2, SG Hohenschönhausen geg. Tiefbau Berlin 1:1, Motor Treptow-TSC Berlin 1:0, Fortuna Biesdorf-Dyn. Hohenschönhausen II 2:0, Einh. Treptow-Mot. Weißensee 0:1, Rot. Berlin gegen GSG Köpenick 2:0, SG Adlershof-Turb. Bewag 4:1, Fortuna Biesdorf geg. Mot. Weißensee 1:2, SG Hohenschönhausen gegen Berliner VB 0:1, Lichtenberg 47-SG Adlershof 4:2, Dyn. Hohenschönhausen II gegen Turbine Bewag 1:4.

Erfurt

Mot. Waltershausen gegen Greußen 2:0, Fortschr. Apolda - Mot. Gotha 0:2, Bleicherode geg. Rudisleben 0:1, Mot. Weimar II-Breitenbach 5:0, Dyn. Erfurt gegen Sollstedt 5:0, Lok Erfurt-Gispersleben ausgef., Mot. Mühlhausen-Nordhausen West 0:4, Heiligenstadt-Mot. Nord Erfurt 1:1, Nachholspiel: Mot. Nord Erfurt - Mot. Gispersleben 1:0.

Dyn. Erfurt 87:20 43:11
Mot. Rudisleben 63:17 42:10
M. Nordhaus. W. 66:17 41:11
Einh. Breitenbach 69:46 31:23
M. Gispersleben 54:49 28:22
Rot. Heiligenstadt 51:53 27:29
Akt. Sollstedt 51:54 26:28
M. Waltershaus. 36:47 26:23
Empor Greußen 42:51 25:29
Motor Gotha 44:55 25:29
Mot. Nord Erfurt 45:44 25:31

Hier die Bezirke

Motor Weimar II 35:44 24:30
Fortschr. Apolda 29:42 23:31
Glück. Bleicher. 37:68 21:33
Lok Erfurt 16:51 13:39
Mot. Mühlhausen 26:93 8:44

K.-M.-Stadt

Staffel Ost: Brand-Langenaue - Oberfrohna nicht gem.; Eppendorf-Glauchau 2:1, Mittweida - Zschopau 2:4, Markersdorf - Motor 8. Mai KMS 0:3, Oederan gegen Geyer 2:4, Frankenberg-Lok KMS 3:1, Limbach-Freiberg 1:1.

M. Brand-Lang. 105:19 46:8
TSG Geyer 58:34 37:17
Chem. Glauchau 49:26 37:17
Motor Zschopau 54:39 35:21
Motor Limbach-Oberfrohna 46:25 33:19
Vor. Marienberg 54:47 33:21
Vor. Frankenberg 48:52 30:26
Wissen. Freiberg 50:47 29:27
Lok KMS 37:54 27:29
Mot. 8. Mai KMS 43:49 25:31
Einh. Mittweida 39:59 22:34
Fortschr. Limbach-Oberfrohna 31:50 21:35
Mot. Markersdorf 29:62 16:36
Fort. Oederan 25:61 10:44
Fort. Eppendorf 35:79 10:46

Staffel West: Rodewisch gegen Auerbach nicht gem., Werdau-Bernsbach 1:3, Cainsdorf-Gersdorf 1:1, Schneeberg-Stollberg 0:2, Plauen-Reichenbach 3:0, Oelsnitz-Lok Zwickau 3:1, Klingenthal-Akt. Zwickau 4:1, Nachholspiel: Lok Zwickau-Klingenthal 1:1.

Dresden

Dyn. Dresden II-SC Einh. Dresden II 2:1, Stahl Freital-Chem. Riesa 1:4, Turb. Dresden-Turb. Großenhain 1:2, Mot. Radeberg - Mot. Gröritz 3:3, Mot. Dr. Niedersiedlitz-TSG Gröritz 0:0,

Aufb. Meißen - Mot. Dr. Zschachwitz 2:2, Eng. Görliitz - Lok Dresden 2:0, Einh. Kamenz - Lok Pirna 2:0, Stahl Riesa II - Lok Zittau 0:1, Nachholspiele: Lok Dresden - Stahl Freital 1:0, Turb. Großenhain-TSG Gröritz 2:0, Mot. Radeberg gegen Stahl Riesa II 4:2, Dyn. Dresden II-Aufb. Meißen 1:2, Lok Pirna - SC Einh. Dresden II 1:2.

Schwerin

Lok Güstrow gegen Vorw. Schwerin 0:1, Lok Schwerin-Aufb. Boizenburg 2:3, Vorw. Perleberg-SC Trak. Schwerin 3:0, Lok Wittenberge - Lok Bützow 1:1, TSG Gadebusch-Einh. Güstrow 0:2, Dyn. Schwerin II gegen Veritas Wittenberge 1:9, Fortschr. Neustadt/Glewe-Post Schwerin 0:2.

Rostock

Staffel West: Aufb. Bad Doberan-Tr. Dorf Mecklenburg 5:2.

Staffel Ost: Einh. Binz geg. Lok Bergen 5:1, Lok Stralsund-Mot. Stralsund 2:0, Einh. Greifswald geg. Emp. Saßnitz 7:0, HSG Greifswald-Aufb. Ribnitz 0:6.

Gera

Chem. Schwarz-Wismut Gera II 1:2, Einh. Rudolstadt-Mot. Zeiss Jena 2:2, Dyn. Gera - Chem. Kahla 4:1, Chem. Jena - Einh. Schleiz 6:0, Fortschr. Weida gegen Fortschr. Greiz 2:3, Rot. Blankenstein - Stahl Maxhütte 4:0, Einh. Elster-

berg - Mot. Neustadt 0:1, Mot. Saalfeld-Mot. Hermsdorf 3:0.

Neubrandbg.

Staffel I: Nord Torgelow gegen Vorw. Karpin 2:3.
Staffel II: Emp. Neustrelitz-Dyn. Röbel 13:1, Tr. Jarmen-Tr. Spantekow 1:2.

Halle

Staffel Nord: Stahl Hettstedt-Chem. Greppin 2:1, Mot. Köthen-Chem. Piesteritz 4:2.

Staffel Süd: Wissenschaft Halle-Chem. Buna/Schkopau 4:1, Emp. Halle geg. Akt. Theißen 3:0, Akt. Geiseltal-Akt. Geiseltal Mitte 4:1, Stahl Sangerhausen-Mot. Ammendorf 1:1, Mot. Kretzschau-Lok Halle 1:5, Tr. Teuchern gegen Chemie Dürrenberg 0:2.

Suhl

Staffel I: Fort. Schalkau gegen Mot. Neuhaus Schierschnitz 2:1, Mot. Sonneberg gegen Mot. Veilsdorf 2:0, Tr. Gräfinau - Chem. Lauscha 2:3, Mot. Steinach II gegen Mot. Rauenstein 0:0, Chem. Fehrenbach-Traktor Steinheid 5:1, Fortschr. Geschwenda - Mot. Oberlind 4:2, Eintr. Hildburghausen gegen Emp. Ilmenau 0:1.

Staffel II: Motor Oberschönaue - Mot. Breitenburg 2:1, Mot. Barchfeld - Mot. Schmalkalden 2:4, Akt. Unterbreizbach - Kali/Werra 2:2, Lok Meiningen - Mot. Steinbach Hallenberg 0:3, Stahl Salzungun gegen Mot. Benshausen 2:0, Stahl Trusetal - Mot. Mitte Suhl 1:2.

Potsdam

Staffel Nord: Velten geg. Birkenwerder 2:0, Oranienburg-Tremmen 1:0, Neustadt-Premnitz 1:8, Stahl Hennigsdorf-Wittstock 5:0, Rathenow geg. Kyritz 6:3, Nachholspiele: Neustadt-Kyritz 4:2, Birkenwerder-Mot. Hennigsdorf 0:2.

Staffel Süd: Miersdorf gegen Ludwigsfelde 1:0, SC Potsdam-Lok Brandenburg 3:0, Aufbau Jüterbog gegen Motor Süd 0:5, Luckenwalde - Babelsberg 1:12, Nachholspiel: Vorw. Potsdam - Stahl Brandenburg 3:3.

Cottbus

Staffel Ost: Akt. Laubusch geg. Dyn. Cottbus 2:1, Einh. Forst-Vorw. Cottbus II 3:1, Aufb. Hoyerswerda-Akt. Weizow 2:0, Lok Schleife geg. Aktivist Schwarze Pumpe 2:2, Chem. Döbern-Fortschritt Spremberg 1:3, SC Cottbus II-Dyn. Lübben 5:1, Chem. Weißwasser-Fortschritt Cottbus 6:2.

Staffel West: Akt. Lauchhammer-Mot. Finsterwalde Süd 1:1, Mot. Finsterwalde gegen Akt. Brieske Ost 0:1, Mot. Ruhland-Akt. Schipkau 4:0, Chem. Annaburg gegen Akt. Senftenberg 1:3, Chem. Schwarzhöhe-Aufb. Großräschen 2:0, M. Elsterwerda Biehla-Stahl Prösen 1:1, Lok Hohenleipisch gegen Lok Falkenberg 6:1.

Akt. Brieske Ost 69:22 42:8
Auf. Großräschen 47:16 36:12
Ch. Schwarzhöhe 71:23 35:15
Chem. Annaburg 44:44 29:21
Akt. Lauchh. 42:35 28:20
Akt. Senftenberg 43:40 24:26
Motor Ruhland 47:57 24:26
M. Finsterw. Süd 39:42 24:28
Lok Hohenleip. 39:55 23:27
Elsterw. Biehla 35:47 22:28
Mot. Finsterw. 38:50 20:28
Stahl Prösen 32:55 16:34
Lok Falkenberg 30:64 13:37
Akt. Schipkau 39:55 12:38

Die „alten Strategen“ spielten für das Deutschlandtreffen in Berlin:

Eine Wasserschlacht

Erfurts Altrepräsentative unterlagen der Kombination Jena/Gera mit 2:3

Erfurt: Grünbeck; Köhler, Skaba Weigel, Hammer, Rosbigalle, Meier, Müller, Vollrath, Nitsche (ab 60. Franke), Wallrodt.

Jena/Gera: Brüner (ab 46. Offrem), Schoetz, F. Golde (ab 46. Behr), Ziemke, Wechenfelder, Brückner, Schmidt, Pätzold, Ziehme, Pfeiffer, Schnieke.

Torfolge: 0:1 Schmidt (2.), 1:1 Wallrodt (43.), 2:1 Wallrodt (52.), 2:2 Behr (71.), 2:3 Pfeiffer (84.).

Ein zweitägiger Dauerregen hatte nicht nur die Rasenfläche des Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadions unter Wasser gesetzt, er hielt auch die Zuschauer vom Besuch des Treffens fern. Doch die Akteure beider Mannschaften waren sich darüber einig, daß sie trotzdem ihren Beitrag zur Finanzierung des Deutschlandtreffens leisten wollen. Daher ging es bei den Debatten in den Kabinen neben der Frage, ob man überhaupt spielen wolle, in der Hauptsache um den Termin eines Rückkampfes. Der wird nun am 9. Mai in Gera ausgetragen.

Schließlich entschloß man sich auch, auf einem Nebenplatz zu spielen. „Weil wir gerade alle so schön beisammen sind“, mit dieser Begründung ging es auf die von Pfützen übersäte Fläche, auf der sich aber doch ein recht ordentliches Spiel entwickelte. Dabei brachte Schmidt die Gäste bereits bei deren ersten Angriff in Führung. Dann machte sich aber die gute Mittelfeldarbeit des Tandems Müller/Rosbigalle bemerkbar und die Erfurter bekamen „Überwasser auf der Wasserfläche“. Wallrodt's Tore brachten Ausgleich und Führung. Doch nun wollten auch die Erfurter Abwehrspieler ihre Torschußqualitäten unter Beweis stellen. Sie rückten allzu leichtsinnig nach vorn, und die dadurch gebotenen Deckungslücken wurden von den Gästestürmern dankend genutzt.

GERHARD WEIGEL

Moppels „Zuckertore“

Berlins Altrepräsentative beherrschten die Potsdamer mit 5:0 (1:0)

Berlin (weiß-blau): Klemm; Skibitzki, Schoen, Behrendt; Jung, Maschke; Schiller (Zöller), Schröter, Brüll, Wolf, Matzen.

Potsdam (weiß-rot): Schröder; Hieronimus, Lüthy, Pohl; Tietz, Pillau; Gießler, Schöne, Tonke, Rinckenbach, Fabian.

Schiedsrichterkollektiv: Schönebeck (Berlin), Kayser, Herzig; **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 1:0 Schröter (18.), 2:0 Schröter (55.), 3:0 Maschke (60.), 4:0 Pillau (70.), Selbsttor, 5:0 Schröter (80.).

Einige der Spieler, die früher die Schlagzeilen füllten, erkannte man erst nicht. Die gelichteten Scheitel und die gewachsene Körperfülle haben doch das Aussehen etwas geändert. Geändert hat sich aber nicht das Gefühl im Umgang mit dem Ball, die Art und Weise, wie früher um die Punkte gerungen wurde. Es war schade, daß nur so wenige ins Zoschke-Stadion gekommen waren.

Solche Tore sieht man kaum noch in unserer höchsten Spielklasse wie in dieser freundschaftlichen Begegnung, die zugunsten des Deutschlandtreffens ausgetragen wurde. Vorlage von Maschke zu Wolf, der sofort wieder zu dem mitgelauenen Läufer. Mit einer Körperteilung irritiert Wolf den Babelsberger Torsteher, so daß die Rückgabe ins Netz geht. Klassierein der Effektschuß von Schröter von der Torauslinie direkt unter die Latte. Und die anderen waren nicht viel schlechter.

Die aus Spielern von Babelsberg, Brandenburg und Hennigsdorf zusammengesetzte Potsdamer Elf, bei der noch Müller und Bauer aufs Feld liefen, waren im Durchschnitt um einige Jahre älter, was sich dann auch nach der Pause kräftigster bemerkbar machte.

ROLF GABRIEL



Vom Experiment zur Schülermeisterschaft (II)

Das 2. „LVZ“-Turnier auch für die Schulen des Landkreises / Der Stadtsportrat half / Drei neue Gesichtspunkte in der Ausschreibung

Von Ulli Pfeiffer, Sportredakteur der „Leipziger Volkszeitung“

Noch ehe das erste „LVZ“-Schüler-Fußballturnier im Juni 1963 zu Ende gegangen war, saßen die Verantwortlichen für die Mannschaften in den Schulen, die ausrichtenden Betriebssportgemeinschaften und erfahrene Trainer wie z. B. Alfred Kunze von der BSG Chemie Leipzig mit den Funktionären des BFA Fußball zusammen und plauderten über ihre Erfahrungen bei den Stadtbezirksmeisterschaften. Viele Vorschläge wurden gemacht: Wie man das Turnier noch besser organisieren könne, ob man eine zweite Klasse für Elf- und Zwölfjährige einrichten solle, warum so viele Spiele torlos endeten... Aber alle Erwägungen mündeten in die Feststellung, daß unser Experiment als gelungen zu betrachten sei. Daraus aber resultierte schon die nächste Frage: Wie bekommen wir jetzt die Mannschaften aller Leipziger Schulen zum Turnier, und — davon ableitend — wie soll verfahren werden, damit die Teilnehmer mindestens über zwei bis drei Monate tatsächlich Fußball spielen, ob sie nun gewinnen oder verlieren.

Neue Erfahrungen

Als wir im Dezember 1963 im engeren Kreis zusammensaßen, um das neue Turnier nun in allen Einzelheiten zu besprechen, lagen auch wieder neue Erfahrungen vor. Der Schülertrainer im SC Leipzig, Wolfgang Wagner, berichtete vom Training mit den vier Mannschaften, die der Club nach dem ersten Turnier übernommen und in den Stützpunkten trainiert hatte.

Alles sprach für unser Turnier, vor allem für die Festlegung, daß es ein Turnier für Schüler der Unterstufe, die noch ungeformt sind, sein solle. Ein späteres Turnier beim SC Leipzig mit den seit September regelmäßig und systematisch trainierenden Buben befristete, daß die Jungen große Fortschritte machten und in ihren Reihen wirkliche Talente aufzuspüren waren.

Natürlich war die Methode des SC Leipzig, vier komplette Mannschaften aus dem Turnier zu übernehmen, situationsbedingt. Die vorerst noch geringe Breite und die relativ kurze Frist, in der das Turnier abrollte, ließen noch keine bessere Auswahl der Talente zu. Doch kümmerten sich auch andere Betriebssportgemeinschaften um

mehrere der fußballbegeisterten Jungen aus dem Turnier.

Einen Schritt weiter

Allerdings erreichten wir noch immer keine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen den Betriebssportgemeinschaften in den Stadtbezirken und den entsprechenden Schulen. Doch nur sie konnte eine kontinuierliche Arbeit garantieren. Hier mußten wir mit unserem zweiten Turnier einen Schritt weiterkommen.

Am 23. Dezember veröffentlichte unsere „Leipziger Volkszeitung“ die Ausschreibung für das zweite Schüler-Fußballturnier, an dem sich erstmalig auch die Schulen des Landkreises beteiligen sollten. Gleichzeitig sorgte Stadtsportrat Karl Hofmann dafür, daß die Ausschreibung auf dem Diestweg allen Schulen zugeleitet und die Veranstaltung nachträglich in die Terminkalender der Schulen aufgenommen wurde.

Das waren die neuen Gesichtspunkte, die sich in dieser Ausschreibung fanden:

Wir wandten uns stärker an die Leitungen der Schulen, die für die sportliche Betätigung ihrer Schüler auch außerhalb des Unter-

richts mit verantwortlich sind. Erfahrungsgemäß wird die Arbeit für solche Veranstaltungen sonst immer gleich auf die Sportlehrer abgewälzt.

Wir regten an, daß vor der Meldung zum Turnier (ein oder zwei Mannschaften) Schulmeisterschaften der dritten und vierten Klassen durchgeführt werden.

Der Austragungsmodus war stark verändert worden. Da die gesamte Werbung so angelegt wurde, daß die Teilnahme aller 59 in Frage kommenden Schulen Leipzigs erwartet werden durfte, kehrten wir uns von der bisherigen Turnierform ab. Jede Schulmannschaft sollte in jeder Woche nur ein Spiel bestreiten. Dafür dehnten wir die Spielzeit von 2×10 auf 2×15 Minuten aus. Auf diese Weise mußten die Spiele bei sechs bis sieben Mannschaften je Staffel etwa sechs bis sieben Wochen in Anspruch nehmen. Danach kam die Zwischenrunde, in die alle Staffelsieger und jeweils eine zweite Mannschaft des Stadtbezirks gelangten. Das waren wieder 24 Mannschaften, von denen acht in die in zwei Staffeln zu spielende Vorschlußrunde kamen, aus der die vier Mannschaften für das Finale hervorgingen. Die anderen vier Mannschaften hatten im Ko-System die Plätze 5 bis 8 auszuspielen. Das Finale wurde für den 27. Juni vorgesehen, also für das Pionier-Pressfest der LVZ.

Soweit die Ausschreibung. (Wird fortgesetzt)



Der Trainer der Oberligaelf der BSG Chemie Leipzig, Alfred Kunze, bei den Leipziger Fußballbuben, die sich auf das „LVZ“-Turnier vorbereiten. Foto: Hänel

Manfred Peter (Aisleben) fragte:

Training und Tabak — verträgt sich das?

Werner Richert (BSG Post Jena): „Ich will nicht noch den letzten Spieler verlieren...“
Obermedizinalrat Dr. Küstermann: „Alkohol ist für unsere Körperzellen Gift“

Ich war jahrelang ein harter Verfechter des Nichtrauchens. Ich bin es heute nur noch bedingt, weil ich nicht noch den letzten Spieler verlieren will. Freilich dürfen meine Spieler auch heute noch nicht vor oder nach dem Training und in den Mannschaftssitzungen rauchen. Doch wurde auch von mir schon nach einem Spiel, wenn die Spieler etwas gegessen hatten und eine geraume Zeit verstrichen war, die Erlaubnis dazu erteilt.

Ich habe schon Spieler gehabt, die nicht mit nach Auswärts gefahren sind, weil sie dann dabei zu lange unter meiner Kontrolle gestanden hätten.

Ich muß es leider aussprechen: Mit meiner Juniorenmannschaft 1956 hatte ich nicht den zehnten Teil der Schwierigkeit, die mir mit einer Juniorenmannschaft vom heutigen Jahrgang begegnen. Wenn es wieder anders werden soll, dann müssen die Jugendleiter selbst ein Vorbild sein. Dann ist es aber vor allen Dingen erforderlich, daß alle unsere Erwachsenen, die Eltern, Lehrer und Erzieher mithelfen. Allein kann es der Jugendleiter nicht schaffen.

Werner Richert:

Seit zehn Jahren bin ich Jugendleiter und Trainer von Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaften. Unsere gute Entwicklung könnte noch besser sein, wenn eben nicht das Rauchen (und nicht nur das Rauchen) als Laster mit herumgeschleppt würde. Aber es wird ja leider sogar an Schulen noch gefördert. Was nützt es, wenn ein Jugendleiter seinen Spielern das Rauchen ausreden will, einem Lehrling von 17 Jahren aber in seiner Lehrwerkstatt die Möglichkeit gegeben wird, in extra dafür vorgesehenen Räumen in der Arbeits- oder Schulpause zu rauchen?

Obermedizinalrat Dr. Küstermann (Carl-von-Basedow-Kreis-krankenhaus und Poliklinik Merseburg):

In der heutigen Ausgabe Ihrer Sportzeitung, zu deren Lesern ich seit vielen Jahren zähle, steht die Frage „Training und Tabak“ zur Diskussion. Gestatten Sie mir als langjährigem ärztlichen Betreuer der BSG Chemie Buna, Sektion Rudern, ein Wort an die Jugend der BSG Empor Aisleben.

In meiner Sportsprechstunde, in der ich die Leistungssportler, insbesondere Jugendliche, der genannten Sektion betreue, antwortete mir heute der 15jährige Sportfreund Zeiger auf meine Frage:

„Rauchen Sie?“ — „Kommt nicht in Frage, wir sind doch Sportler!“ Diese Einstellung finde ich bei allen meinen Sportfreunden als Ausdruck einer guten Arbeit des Trainers und einer vorbildlichen sportlichen Auffassung, wie wir sie auch den Sportfreunden in Aisleben wünschen möchten.

Alkohol ist für unsere Körperzellen, insbesondere für das Nervensystem ein Gift. Der Alkohol lähmt vor allem das Nervensystem während der Entwicklungszeit des jungen Menschen. Die Spannkraft und das Leistungsvermögen werden durch dieses Zellgift herabgesetzt und geschwächt. Keineswegs kann man dem Alkohol eine

leistungssteigernde Wirkung zusprechen. Eingehende medizinische Untersuchungen und Erfahrungen lehren, daß der Alkoholgenuß selbst beim besten Sportler sehr bald zum Hemmungsstadium führt. Ganz besonders läßt die Muskelkraft nach. Bei Genuß von Alkohol im Zusammenhang mit dem Training oder dem Wettkampf sind von Jugendlichen wie von älteren Sportlern wirklich gute, herausragende Erfolge nicht zu erzielen.

Nicht weniger schädlich wirkt sich der Genuß von Tabakwaren aus. Durch Einwirkung auf Herz und Kreislauf sowie durch Veränderungen der Gefäße, verbunden mit Störungen der Blutdruckverhältnisse, kommt es zu Leistungsminderungen. Als Ursache für den jedem Raucher bekannten Lungen- und Herzfunktion schädigenden Raucherkatarrh ist der Genuß von Tabak mit dem anzu-strebenden harten Training zum Erreichen guter sportlicher Leistungen unvereinbar.

Meine Sportfreunde errangen Meisterschaften, darunter den deutschen Meistertitel im Rudern. Sie verzichteten freiwillig auf Zigarette und Alkohol.

Jeder Jugendliche sollte sich bei der Ausübung seines Sports daran erinnern, wie sehr unser Staat den Sport fördert. Der Dank dafür könnte nicht zuletzt bei unserer Jugend mit darin zum Ausdruck kommen, daß sie sich durch systematisches Training und auch durch das Meiden von Alkohol und Nikotin bemüht, höchste sportliche Erfolge zu erreichen!

Arbeitskreis des DFV

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für
Sonntag, den 3. Mai 1964**

Spielbeginn: 16 Uhr (Reserven 14.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 169 **SC Empor Rostock—SC Leipzig**
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Weber (Limbach),
Sydow (Eberswalde);
- Spiel 170 **Lok Stendal—SC Turbine Erfurt**
SchR.: Köhler (Leipzig),
LR.: Töllner (Rostock),
Neumann (Forst);
- Spiel 171 **SC Dynamo Berlin—Motor Zwickau**
(Reserven bereits 10.30 Uhr)
SchR.: Trautvetter (Immelborn),
LR.: Vetter (Schönebeck),
Karberg (Schwerin);
- Spiel 172 **Motor Steinach—SC Anb. Magdeburg**
SchR.: Männig (Böhlen),
LR.: Duda (Delitzsch),
Krumpe (Frankenberg);
- Spiel 173 **Wismut Aue—SC Chemie Halle**
SchR.: Glöckner (Leipzig),
LR.: Riedel (Falkensee),
Lorenz (Dresden);
- Spiel 174 **Chemie Leipzig—ASK Vorwärts Berlin**
SchR.: Köpcke (Wusterhausen),
LR.: Hildebrandt (Wernigerode),
Rommel (Weimar);
- Spiel 175 **SC Motor Jena—SC Karl-Marx-Stadt**
SchR.: Warz (Erfurt),
LR.: Uhlig (Neukieritzsch),
Werner (Haßleben).

Liga

Linienrichter werden von der für die Platzmannschaft zuständigen Bezirksschiedsrichterkommission angesetzt.

Staffel Nord

- Spiel 202 **Motor Dessau—Turbine Magdeburg**
SchR.: Terkowsky (Schwerin);
- Spiel 203 **SC Neubrandbg.—Vorw. Neubrandbg.**
SchR.: Trczinka (Rostock);
- Spiel 204 **Vorwärts Cottbus—SC Potsdam**
SchR.: Meißner (Böhlen);
- Spiel 205 **Dynamo Hohenschönhausen gegen Motor Köpenick**
(bereits am 2. Mai, 16.30 Uhr)
SchR.: Zimmermann (Groß Pankow);
- Spiel 206 **Stahl Eisenhüttenstadt—SC Frankfurt**
SchR.: Zeschke (Freital);
- Spiel 207 **TSC Berlin—Einheit Greifswald**
SchR.: Dubsky (Dresden).

Staffel Süd

- Spiel 203 **Aktivist Zwickau—Motor Weimar**
SchR.: Heise (Görzke);
- Spiel 206 **Vorwärts Leipzig—Dynamo Dresden**
SchR.: Heinemann (Erfurt).
- gez. Reinhardt,
Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses
- gez. Gromotka,
Vorsitzender des Spielausschusses

Vorrunde zum Junge-Welt-Pokal der Junioren am 7./8. Mai 1964

1. Einteilung der Staffeln und der Staffellorte:
In Magdeburg
SC Aufbau Magdeburg, SG Dynamo Schwerin, SC Potsdam, SC Motor Jena
- In Erfurt**
SC Turbine Erfurt, SC Motor Nord Erfurt, BSG Chemie Lauscha, BSG Motor Zwickau,

In Berlin

- SC Dynamo Berlin, SC Empor Rostock, BSG Empor Friedland, SC Chemie Halle
- In Dresden**
SC Einheit Dresden, SC Frankfurt, SC Leipzig, BSG Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben
2. Austragungsmodus — siehe Ausschreibung.
3. Die Reihenfolge der Spiele und der Spielbeginn sind von den gastgebenden Bezirksjugendkommissionen festzulegen.
4. Die Spielformulare sind nach Ende der Vorrunde dem Sportfreund Eberhard Scharf, Karl-Marx-Stadt O 14, Eubaer Straße 10, zu senden.

Jugendauschuß des DFV
i. V. Nawrocki

Firma Seifenhahn nach Berlin

Bis zum vorigen Herbst spielten in der Kreisstadt Nauen 12 Volkssportmannschaften in einer Punktspielrunde um den Stadtmeistertitel. In den nächsten Tagen startet nun die diesjährige Runde. Doch diesmal bewerben sich nicht zwölf, sondern 18 Mannschaften. „In den letzten Wochen konnten wir sechs neue Mannschaften aus Betrieben gewinnen“, erzählte uns der Kreissportlehrer Georg Romanczyk.

Unter den nun 18 Mannschaften wird auch die Vertretung des halbstaatlichen Betriebes Seifenhahn aus Nauen sein. Den Spielern dieser Mannschaft winkt eine besondere Ehre. Sie vertritt den Kreis beim Deutschlandtreffen. K. M.

Die FU-WO tippt für Sie

- | | |
|---|--------|
| Spiel 1: Österreich—Ungarn | Tip: 1 |
| Spiel 2: Chemie Leipzig—ASK Vorwärts Berlin | Tip: 1 |
| Spiel 3: SC Empor Rostock—SC Leipzig | Tip: 1 |
| Spiel 4: SC Dynamo Berlin—Motor Zwickau | Tip: 1 |
| Spiel 5: Lok Stendal—SC Turbine Erfurt | Tip: 1 |
| Spiel 6: SC Motor Jena—SC Karl-Marx-Stadt | Tip: 1 |
| Spiel 7: Motor Steinach—SC Aufbau Magdeburg | Tip: 1 |
| Spiel 8: Wismut Aue—SC Chemie Halle | Tip: 1 |
| Spiel 9: Vorwärts Leipzig—Dynamo Dresden | Tip: 2 |
| Spiel 10: SC Neubrandenburg—Vorwärts Neubrandenburg | Tip: 1 |
| Spiel 11: Vorwärts Cottbus—SC Potsdam | Tip: 1 |
| Spiel 12: Motor Dessau—Turbine Magdeburg | Tip: 1 |

Die „FU-WO“ gratuliert

Herzlichen Glückwunsch allen Geburtstagskindern dieser Woche. In den Kollektiven der Oberliga feiern folgende Spieler: Henning Frenzel, SC Leipzig (3. 5. 1942); Werner Unger, ASK Vorwärts Berlin (4. 5. 1931); Wolfgang Meißner, SC Chemie Halle (5. 5. 1937). Außerdem wünschen wir unserem Rekordinternationalen Günter Schröter alles Gute und viel Erfolg als Trainer des SC Dynamo Berlin. Er wird am 3. Mai 37 Jahre.

BSG Lokomotive Delitzsch (Bezirksliga Leipzig) sucht für den

14. Juni 1964

(Tag der Eisenbahner)

einen Gegner nach Delitzsch. Erwünscht ist ein Oberliga- oder Ligakollektiv.

Umgehende Nachricht mit Angabe der Bedingungen, erbeten an W. Remus, Delitzsch, Karl-Marx-Straße 23

BSG Motor Schmachtenhagen (1. Kreisklasse Oranienburg) sucht Spielgegner für

PFINGST-TURNIER 1964

bis Bezirksklasse.

Angebote erbeten an

Günter Zolchow

Schmachtenhagen, Greisterweg

Ruf: Oranienburg 35 76

von 6 bis 15 Uhr

Der Kreisfachauschuß Fußball,

Gotha, sucht dringend Gegner

der I. DDR-Liga anläßlich des

IX. KTSF am 28. 6. 1964

in Gotha gegen Bezirksliga-

Auswahl des Kreises Gotha.

Eilangebote erbeten an

Sportfreund Hans Kasch

Gotha, Enckestraße 14

Es sind sicher nicht nur Randprobleme, wie sich bei näherem Hinsehen erweisen wird, die uns heute am Herzen liegen. Einen Gedanken möchten wir dazu vorausschicken: Es ist nicht unsere Gepflogenheit, Bagatellen zum Gegenstand von Polemiken zu machen. Andererseits können wir uns jedoch oftmals nicht des Eindrucks erwehren, daß wichtigen, bedeutungsvollen Problemen nicht die Aufmerksamkeit entgegengebracht wird, die sie verdienen. Zur Sache also.

*

Wir waren am vergangenen Sonntag in Halle anläßlich des Treffens zwischen dem SC Chemie und Lok Stendal doch einigermaßen schockiert ob der sich in arg ramponiertem Zustand befindlichen Rasenfläche des Kurt-Wabbel-Stadions (DFV-Verbandstrainer Horst Sockoll: „Wird auf diesem Platz noch ein Jahr gespielt, ist er wahrscheinlich ganz hinüber!“). Der Vorwurf, wieso die Rasenfläche in dieser einst so traditionsreichen Fußballstätte derart heruntergewirtschaftet werden konnte, trifft sicher nicht den SC Chemie allein — davon sind wir überzeugt! — sondern schließt weite Kreise verantwortlicher Stellen

Von Woche zu Woche

in Halle ein. Es geht uns jedoch nicht nur um dieses Beispiel, das bedauerlich genug ist, sondern um entsprechende Verallgemeinerungen daraus, die sowohl für die Aktiven als auch für die Zuschauer dringend notwendig sind.

Die Entwicklung des Fußballs im internationalen Rahmen ist heute über den Stand einst gültiger Faustregel-Weisheiten weit hinaus. Das ist eine Binsenwahrheit. Fußball spielen zu wollen, ohne die sich in unserem Leben vollziehenden Veränderungen zu berücksichtigen, die unseren Menschen ein weites Feld sowohl an kollektiven als auch an individuellen kulturellen Betätigungsmöglichkeiten, weit vom sportlichen Bereich entfernt, bieten, ist antiquiert. Unserem Spiel wohnt neben dem sportlichen Kampf auch der Unterhaltungsfaktor im besten Sinne inne, es

ist Anreiz und Mittel zur Befriedigung eines vorhandenen Unterhaltungsbedürfnisses. Aber nutzen wir eigentlich in unserem Bereich alle Möglichkeiten, den Interessen des Fußballpublikums maximal zu entsprechen? Existiert eigentlich überall die Erkenntnis, daß es dafür moderner, entwicklungsgerechter Methoden bedarf, daß erst die Übereinstimmung von gutklassigen Leistungen, den Ansprüchen genügender Stadionkultur und -organisation und der sich dadurch zwangsläufig ergebenden Publikumsresonanz bleibende Erfolge verbürgt? Wir wagen das stark zu bezweifeln!

Sehen wir einmal vom Hallenser Beispiel ab. Wir verfügen einerseits durchaus über herrliche, gepflegte Sportstätten, wie wenig ausgesprochene Fußballanlagen aber besitzen wir?

Flutlichtanlagen in unseren Großstädten (bis auf das Leipziger Zentralstadion) und bei unseren Oberligamannschaften sind fast völlig tabu (vielleicht ist das kommende Deutschlandtreffen endlich Anlaß genug, das mehr als peinliche Problem der Lichtanlage im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark endlich in vorteilhaftem Sinne aus der Welt zu schaffen!). Dabei ist es ein offenes Geheimnis, daß die Begegnungen im Rahmen der europäischen Pokalwettbewerbe (zumeist Wochentagsspiele) das Vorhandensein von luxurianten Flutlichtanlagen nahezu zu einer zwingenden Notwendigkeit machen.

Und noch etwas: In wie vielen unserer Stadien existieren auch nur annähernd entsprechende Bedingungen für eine ordnungsgemäße Tätigkeit der Presse? Es ist wohl nur zu verständlich, daß uns dieses Übel nicht gerade freudig stimmt.

*

Lassen wir es zunächst einmal bei diesen Gedanken bewenden. Was meinen Sie, liebe „FU-WO“-Leser, handelte es sich beim vorstehenden tatsächlich nur um Randprobleme unseres Fußballs?
GÜNTER SIMON

Unser WM-Gruppenegegner Ungarn imponierte in Paris außerordentlich:

Frankreich-Ungarn 1:3 (0:2)

Dank einer hervorragenden Gesamtleistung hat Ungarns Nationalmannschaft am vergangenen Sonntagabend wohl schon den entscheidenden Schritt auf dem Weg in die Endrunde des Europa-Pokals der Länder vollzogen! Keiner der 35 000 Zuschauer zweifelte daran, daß den Ungarn der Gesamtsieg noch streitig zu machen sei. Eine hervorragende spielerische Leistung legte dafür den Grundstein und ließ die Franzosen, die einen ausgezeichneten Start aufzuweisen hatten, eindeutig schlechter aussehen. Es ist nicht übertrieben: Der ungarische Erfolg hätte noch deutlicher ausfallen

In Prachtform: Albert, Tichy!

Sie garantierten torgefährliches Angriffsspiel

können, denn über weite Strecken war das Übergewicht der Gäste förmlich erdrückend.

In diesem Treffen gewann Ungarns Angriffssreihe vor allem deshalb wieder die altgewohnte Gefährlichkeit, weil Albert und Tichy in lange nicht gesehener Form aufspielten und ihre Nebenleute dank beispielgebender Frische und Zügigkeit zu einer bemerkenswerten mannschafts-dienlichen Leistung mitrissen. Mit schnellen und direkten Paßfolgen kam die französische Ab-

wehr oftmals nicht aus der Bedrängnis heraus und sah sich schon nach 16 Minuten zweimal von raumgreifenden und torgefährlichen Attacken der Ungarn außer Gefecht gesetzt.

Die harmonische Partie des Sturms wurde ergänzt durch das fehlerfreie Wirken der Deckung, in der sich Meszöly gegen den vielgepriesenen Combin sicher durchsetzte. Damit war der generischen Fünferreihe bereits die schärfste Waffe genommen, und sie vermochte sich innerhalb

der 90 Minuten nur ganz selten durchzusetzen. So gelang auch erst nach dem 0:3-Rückstand der einzige Gegentreffer!

Frankreich: Bernard; Casolari, Chorda; Michelin, Artelesa, Müller; Lech, Bonnel, Combin, Herbin, Cossou.

Ungarn: Szentmihályi; Matrai, Meszöly, Sarosi; Sipos, Nagy; Göröcs, Rakosi, Albert, Tichy, Dr. Fenyvesi.

Schiedsrichter: Jonni (Italien); Zuschauer: 35 000; Torfolge: 0:1 Albert (14.), 0:2 Tichy (16.), 0:3 Tichy (69.), 1:3 Cossou (74.).

Am 23. Mai findet in Budapest der Rückkampf statt. Vorher aber kommt es zum Treffen zwischen Österreich und Ungarn, und zwar bereits am Sonntag in Wien. Die „FU-WO“ wird darüber ausführlich berichten!

Preußen Münster muß absteigen

Eine Runde vor Abschluß der westdeutschen Bundesliga-Meisterschaft ist alles entschieden: Nachdem der 1. FC Köln bereits vor einer Woche endgültig als neuer Titelträger feststand, fielen nun auch im Abstiegs-kampf die Würfel. Neben dem seit langem rettungslos abgeschlagenen 1. FC Saarbrücken muß nun auch Preußen Münster in den „sauren Apfel“ des Abstiegs in die Regionalliga beißen.

So ist demnach alles geklärt. Bevor es allerdings dazu kam, war in der letzten Woche im westdeutschen Profifußball-Lager ein handfester Skandal heraufgezogen, der die Gemüter auf das Ärgste erregt hatte. Was war geschehen? Auf einer Arbeitstagung der Bundesligavereine in Hamburg hatte der dem Abstieg verfallene 1. FC Saarbrücken den Antrag gestellt, die im Statut festgelegte Abstiegsregelung für dieses Jahr zu annullieren und die Bundesliga durch zwei Aufsteiger auf 18 Mannschaften aufzustocken. Den Strohalm, an den sich die Saarländer klammernten, griff die bis zu diesem Zeit-

ung“ schrieb: „Die Resolution tritt den Sport mit Füßen und reißt den Geschäftemachern des deutschen Fußballs die Maske vom Gesicht“, womit sie den Nagel wohl auf den Kopf traf. Nicht zuletzt unter dem Druck der öffentlichen Meinung bereitete der DFB-Beirat schließlich am Sonntagabend in Frankfurt (Main) dem Ansinnen der Vereine, die Ergebnisse des Abstiegs-kampfes mit einem Federstrich zu annullieren, ein Ende. Er entschied: Es bleibt dabei, daß zwei Mannschaften ab- und zwei aus den Regionalligen aufsteigen.

1. FC Kaiserslautern—1. FC Köln 3:3 (2:3), VfB Stuttgart—Meidericher SV 1:2 (1:2), Hertha BSC gegen München 1860 3:1 (1:1), Werder Bremen—Preußen Münster 4:2 (2:1), 1. FC Nürnberg—Eintracht Braunschweig 1:0 (0:0), Schalke 04—Karlsruher SC 2:1 (0:1), Eintracht Frankfurt—1. FC Saarbrücken 3:1 (3:1), Borussia Dortmund—Hamburger SV erst am 5. Mai.

1. FC Köln	29	76:39	43:15
Meidericher SV	29	57:36	37:21
Eintracht Frankfurt	29	63:40	37:21
VfB Stuttgart	29	47:38	33:25
Borussia Dortmund	28	68:53	31:25
Hamburger SV	28	65:53	31:25
München 1860	29	63:48	29:29
Schalke 04	29	50:52	28:30
Werder Bremen	29	51:59	28:30
1. FC Nürnberg	29	43:54	28:30
Eintr. Braunschweig	29	34:49	26:32
1. FC Kaiserslautern	29	48:66	26:32
Karlsruher SC	29	41:53	24:34
Hertha BSC	29	43:61	24:34
Preußen Münster	29	30:50	21:37
1. FC Saarbrücken	29	43:71	16:42

punkt noch stark abstiegsbedrohte Westberliner Hertha prompt auf, wobei man — wen wundert's — auch auf den Wink mit dem politischen Zaunpfahl nicht verzichtete. Mit 13:3 Stimmen hatten die Bundesligabosse daraufhin diesen Antrag, der sich auf die offizielle „Begründung“ des Fehlens eines Bundesliga-„Unterbaus“ und das damit verbundene geschäftliche Risiko für die Absteiger stützte, gebilligt und an den Beirat des westdeutschen Fußball-Bundes weitergeleitet.

Das Echo der Öffentlichkeit, die sich durch den plumpen Trick von Hamburg verständlicherweise geprellt fühlte, ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Skala der Kritik reichte von „Skandal“ und „glatten Betrug an den Zuschauern“ bis „Wahnsinn“ und „wider alle sportliche Vernunft“. Die Münchner „Abendzeit-

Sowjetunion

Dynamo Moskau—Dynamo Tbilissi 3:1, Kairat Alma Ata—Neftjanik Baku 1:0, Moldowa Kischin-jow—Zenit Leningrad 2:1, Dynamo Kiew—Dynamo Minsk 1:0, Jaroslavl—Dynamo Tbilissi 0:1, Neftjanik Baku—Torpedo Moskau 3:1, Kairat Alma Ata—Dynamo Moskau 0:0, ASK Rostock—ZSKA 1:0, Wolga Gorki—Spartak Moskau 0:0. Spitze: Dynamo Tbilissi 11:3, Torpedo Moskau und Spartak Moskau je 9:3, Dynamo Kiew und ASK Rostock je 8:4 Punkte.

England

Dienstag: FC Burnley—Tottenham Hotspur 7:2, Mittwoch: Birmingham City—Liverpool 3:1. Sonnabend: Westbromwich Albion gegen Liverpool 2:2, Birmingham City—Sheffield United 3:0, Everton—Westham United 2:0, Fulham gegen Stoke City 3:3, Ipswich Town—Blackpool 4:3, Leicester City—Tottenham Hotspur 0:1, Manchester United—Nottingham Forest 3:1, Bolton Wanderers gegen Wolverhampton Wanderers 0:4.

Spitze: Liverpool 57:25, Manchester United 53:31, Everton 52:32, Tottenham Hotspur 51:33, Chelsea 50:34 Punkte.

Italien

FC Bari—Atalanta Bergamo 4:0, Bologna—Catania 1:0, FC Genua gegen Spal Ferrara 1:0, Juventus

Die Regionalligen

Süd

SV Waldhof—ESV Frankfurt 3:1, Hessen Kassel—VfR Mannheim 2:1, Bayern München—Freiburger FC 4:0, Schwaben Augsburg—ESV Ingolstadt 3:1, Kickers Offenbach gegen Neu-Isenbuck 4:1, Viernheim—EC Augsburg 2:0, Pfalzheim—Bayern Hof 2:2, TSG Ulm gegen Schweinfurt 0:1, Borus. Fulda—SSV Reutlingen 1:1, Stuttgarter Kick.—Fürth 2:3. Spitze: Hessen Kassel 49:17, Bayern München 47:17, Schwaben Augsburg 45:23 Punkte.

West

Aleman. Aachen—Arminia Bielefeld 3:0, Fortuna Düsseldorf gegen Siegen 6:2, SW Essen—Wuppertaler SV 1:1, Viktoria Köln—Westfalia Herne 2:1, Herten—Duisburg 48:99 1:2, Lüner SV—RW Essen 0:3, Hamborn 07—Duisburger SV 1:1, Borus. M.—Gladbach—Bayer Leverkusen 0:2, Horst Emscher—Marl-Hüls 4:2, RW Oberhausen—Botrop 2:0. Spitze: Alemannia Aachen 56:16, Wuppertaler SV 49:23, Fortuna Düsseldorf 48:24 Punkte.

Südwest

Tura Ludwigshafen—Wormatia Worms 2:3, Niederlahnstein gegen Pirmasens 0:3, Mainz 05—Borussia Neunkirchen 0:2, Saar 05—Oppau 1:1, Landau—Spfrd. Saarbrücken 0:4, SC Ludwigshafen—Zweibrücken 0:1, Phönix Bellheim—Weisenau 2:3, Frankenthal—TuS Neuendorf 3:3, Völklingen—Phönix Ludwigshafen 0:0, Eintracht Trier gegen VfR Kaiserslautern 4:3. Spitze: Borus. Neunkirchen 56:16, FK Pirmasens 55:17, Wormatia Worms 54:18 Punkte.

Nord

Concordia Hamburg—Vict. Hamburg 1:2, Friedrichsort—Altona 93 0:4, Wolfsburg—Hannover 96 1:2, Neumünster—Lübeck 1:1, Bergedorf 85—VfL Oldenburg 4:0, Hildesheim—VfL Osnabrück 3:0, Arminia Hannover—Barmb. Uhlenhorst 6:0. Spitze: FC St. Pauli 48:16, Hannover 96 45:19, Altona 93 44:18 Punkte.

Westberlin

Spandauer SV—BFC Südring 2:2.

Turin—Lanerossi Vicenza 4:1, Lazio Rom—FC Turin 0:0, Messina gegen Mantua 1:0, AC Mailand gegen Sampdoria Genua 0:1, Modena—AS Rom 3:3, Inter Mailand gegen Florenz 3:1. Spitze: Inter Mailand 47:13, Bologna 45:15, AC Mailand 43:17 Punkte.

Österreich

SVS Linz—Admira Energie 1:2, Kapfenberg—Dornbirn 3:0, Rapid Wien—Wiener SK 2:0, Wr. Neustadt—Linzer ASK 4:1, Grazer AK gegen Wiener AC 3:0, Austria Wien—Simmering 2:0. Spitze: Rapid Wien 32:4, Austria Wien und Schwechat je 25:11 Punkte.

Schweiz

FC Basel—Kantonal 3:2, FC Biel gegen Grasshoppers Zürich 3:0, Chaux de Fonds—Lausanne 2:2, Luzern—Young Boys Bern 0:5, Servette Genf—Chasso 4:0, Sion gegen FC Grenchen 2:1, FC Zürich gegen Schaffhausen 4:1. Spitze: Chaux de Fonds 30:10, Servette Genf 28:12, FC Zürich 26:14 Punkte.

Belgien

Daring Brüssel—Antwerpen 3:1, Standard Lüttich—Beerschot 2:0, Beringen—La Gantoise 5:0, Lierse SK—FC Brugge 4:3, CS Brugge gegen Anderlecht 4:2, Mecheln—FC Lüttich 0:2, St. Truiden—Diest 1:0, Berchem Sport—Turnhout 0:2. Spitze: Anderlecht 45:15, Beringen 41:19, Standard Lüttich 40:20 Punkte.

Holland

DOS Utrecht—PSV Eindhoven 2:3, VV Maastricht—Volendam 3:1, Blauw-Wit-Amsterdam—Ajax Amsterdam 0:1, Sparta Rotterdam gegen Heracles Almelo 2:1, Enschede—Feyenoord Rotterdam 2:2, Deventer—VAV Groningen 2:2, NAC Breda—DWS Amsterdam 2:1, ADO Den Haag—Geleen 1:2. Spitze: DWS Amsterdam 35:17, PSV Eindhoven und Enschede je 34:18 Punkte.

Jugoslawien

Rijeka—Sarajewo 2:4, Novi Sad gegen Velez Mostar 2:2, Radnicki gegen Varaz Skopje 1:0, Roter Stern Belgrad—Dinamo Zagreb 3:0, Tresnjevka—Partizan Belgrad 0:0, Hajduk Split—OFK Belgrad 2:3, Zeleznikar—Vojvodina 0:1. Spitze: Roter Stern Belgrad 30:14, Dinamo Zagreb 28:16, OFK Belgrad 27:17 Punkte.

Polen

Gornik Zabrze—Ruch Chorzow 3:1, Polonia Bytom—Zaglebie Sosnowiec 1:1, Pogon Szczecin gegen Szombierki Bytom 1:0, Wisla Krakow—Arkonian Szczecin 2:0, Stal Rzeszow—Gwardia Warschau 1:1, Odra Opole—LKS Lodz 3:2, Legia Warschau—Unia Raciborz 0:2. Spitze: Gornik Zabrze 29:9, Legia Warschau 25:13, Sosnowiec 24:14 Punkte.

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel, Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 301, Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 20/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow, „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpretsliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich, Einzelpreis: 0,40 DM Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714

Fußball-
Woche

Fußball-
Woche

Bela Guttman: Alte Weisheit in neuen Worten:

Ein System allein ist kein Schlüssel zum Erfolg!

Karoly Soos traf den derzeitigen Trainer Österreichs in Holland und stellte ihm einige Fragen. Elek Schwartz: Vorsicht vor dem 4 - 2 - 4

Einer der erfolgreichsten Fußballtrainer ist ohne Zweifel Bela Guttman, der in seiner nahezu 40jährigen Tätigkeit (er zählt heute 66 Jahre) große Erfahrungen sammelte. Vor kurzem übernahm er die Betreuung von Österreichs Nationalmannschaft, allerdings vorerst lediglich für die Spiele gegen Holland (1:1) und Ungarn. DFV-Trainer Karoly Soos war Beobachter des Treffens in Holland und hatte dort Gelegenheit, sowohl mit Bela Guttman als auch mit Elek Schwartz zu sprechen. „Wir hätten noch stundenlang, nächtelang über Fußball diskutieren können“, sagte Karoly Soos der „FU-WO“. „Allein die Zeit reichte nicht. So will ich einige Bemerkungen Guttmans wiedergeben, die er auf entsprechende Fragen machte.“

Krasnizki-Tor entschied: 1:0!

Olympia-Mannschaften: UdSSR—Bulgarien 1 : 0

Bereits am 23. April, kurzfristig anberaumt, fand die erste Vergleichsprobe der sowjetischen Olympia-Elf mit Bulgariens Olympia-Vertretung statt. Schauplatz war das Kiewer Zentralstadion. Unser künftiger Rivale spielte in folgender Besetzung: Uruschadse (Torpedo Kutaissi), Boris Sitschinawa (Dynamo Tbilissi), Schustikow (Torpedo Moskau), Ponomarjow (ZSKA), Maslow, Anitschkin (beide Dynamo Moskau), Basiljewitsch (Dynamo Kiew), Stadnik (Pachtakor Taschkent), Serebrjannikow (Dynamo Tbilissi), Krasnizki (Pachtakor Taschkent), Sewidow (Spartak Moskau), Fadejew (Dynamo Moskau).

Kotrikadse ist noch immer nicht einsatzfähig. Für ihn hielt sein georgischer Landsmann Uruschadse, der schon einmal Jaschin ersetzt hatte (beim ersten Europacupspiel der UdSSR-Auswahl gegen Italien in Moskau - 2:0). Neu in der Mannschaft ist Boris Sitschinawa, ein toreschießender Verteidiger Entgegen der Ankündigung des Cheftrainers der Auswahlmannschaft K. Beskow hat Wjatscheslaw Solowjow, der Cheftrainer der Olympia-Elf, die zunächst zurückgestellten Pachtakor-Spieler aus Taschkent, Stadnik und Krasnizki, doch mit in das Aufgebot genommen. Und Gennadi Krasnizki war es auch, der mit einem prachtvollen Fernschuß das goldene Tor in diesem Spiel erzielte. Der Taschkenter ist als torgefährlich bekannt. Auf der vorjährigen Südamerika-Tournee durchschloß er sogar ein Tornetz! Der Treffer in Kiew fiel in der zweiten Halbzeit nach einer Vorlage Lobanowskis, der den etwas blaß wirkenden Fadejew abgelöst hatte.

Außer den genannten weilten noch folgende Olympia-Fußballer in Kiew: Torwart Lissizyn (Spartak Moskau) sowie die Verteidiger Turjantschik (Dynamo Kiew), Rjabow (Dynamo Moskau) und Danilow (Zenit Leningrad). H. M.

Im europäischen Fußball gibt es im Augenblick keine überaus große Mannschaft. Nach meinem Dafürhalten sind die Vertretungen Westdeutschlands, der CSSR, Österreichs und auch Jugoslawiens besonders im letzten Jahr stehengeblieben, während Holland, Belgien und vor allem England unverkennbare Fortschritte gemacht haben.

Es gibt Fußballtrainer, die der Auffassung sind, allein die Anwendung des 4-2-4 reiche, um bessere Resultate zu erlangen. Man kann nicht oft genug betonen, wie irrig diese Auffassung ist. Niemals kann ein System allein der Schlüssel zum Erfolg sein! Das ist ein Kernsatz im Fußball, den jeder beherzigen muß. Der Trainer muß seine Spieler genau kennen, muß wissen, welches System sie verwirklichen können. Dabei spielt natürlich die



Drei Experten im Gespräch!

Aus Anlaß des Länderspiels Holland gegen Österreich trafen sich drei gebürtige Ungarn, die heute in drei verschiedenen Verbänden wirken: DFV-Trainer Karoly Soos (links), Bela Guttman, Betreuer der österreichischen Nationalmannschaft für zwei Spiele, und Elek Schwartz, der für die holländische Vertretung verantwortlich zeichnet. In unserem nebenstehenden Beitrag läßt Karoly Soos seine beiden Kollegen über einige Probleme des internationalen Fußballs plaudern. Foto: Privat

Schöpferkraft des Betreuers, fügte dabei hinzu: Mit dem 4-2-4 muß man äußerst vorsichtig sein. Wenn man keine überdurchschnittlichen Spieler dafür hat, läuft man leicht Gefahr, ein reines Defensivsystem zu produzieren. Fehlen die Gestalter im Mittelfeld, hat die Abwehr die Hauptlast zu tragen. Das aber kann nicht der Sinn des 4-2-4 sein; es ging nämlich vor allem darum, sowohl in Angriff und Abwehr ein zahlenmäßiges Übergewicht zu haben.

Osterreichs Fußball hat eine

gute Tradition, und auch heute gibt es zahlreiche begabte Spieler. Allerdings werden aus diesen Talenten nicht immer Könner! Ich glaube, daß das im wesentlichen zwei Ursachen hat: Einmal haben die Klubs keine hauptamtlichen Trainer (nur bei Rapid und Austria ist das der Fall), die sich den ganzen Tag mit den Spielern beschäftigen, und zum anderen muß man einfach eine strengere Ordnung festlegen, die Rechte und Pflichten der Spieler präzisieren. Das sind Dinge, die sich regeln lassen, und ich traue das dem neuen Verbandskapitän Walter, einem jungen, tatkräftigen Mann mit viel Initiative, auch zu. Mit ihm verstehe ich mich im übrigen sehr gut, und diese Tatsache war mit ausschlaggebend dafür, daß ich die Betreuung der österreichischen Nationalmannschaft übernommen habe.

Im Europa-Pokal der Landesmeister:

Finale Real—Inter in Sicht

Spanier nach 2 : 1 beim FC Zürich sicherer Endspielanwärter

Real Madrid und Internationale Mailand sollten nach menschlichem Ermessen am 27. Mai in Wien das Endspiel um den Europapokal der Meister bestreiten. Die Spanier gewannen am Mittwoch ihr erstes Semifinalspiel beim FC Zürich mit 2:1 (0:0) und nehmen für das Rückspiel am 7. Mai zu Hause eine noch deutlichere Favoritenstellung ein, während Italiens Meister nach dem 2:2 bei Borussia Dortmund am kommenden Mittwoch in Mailand als stark genug erscheint, durch einen Sieg gegen den westdeutschen Meister den Weg nach Wien anzutreten. Im Semifinale des Europapokalwettbewerbes der Cupspieler ertrug Olympique Lyon durch ein 1:1 (1:0) bei Sporting Lissabon nach dem 0:0 zu Hause ein drittes Spiel, das voraussichtlich am 5. Mai in Madrid ausgetragen wird. Der zweite Endspieleteilnehmer wird am 29. April in Budapest beim Rückspiel zwischen MTK Budapest und Celtic Glasgow (1. Spiel 0:3) ermittelt.

FC Zürich—Real Madrid
1 : 2 (0 : 2)

29 000 Zuschauer gaben ihrer Mannschaft nach den ersten 45 Minuten keine Chance mehr auf ein achtbares Abschneiden gegen den fünfmaligen Europapokalgewinner. Zu eindeutig beherrschten die Gäste das Geschehen. Nach 16 Minuten köpft di Stefano eine Flanke von Verteidiger Isidro zum 1:0 ein, und zwölf Minuten später war es Läufer Zoco, der mit einem unhaltbaren Schuß aus 10 m den zweiten Real-Treffer besorgte.

Als Amancio eine Minute später die Latte traf und die Spanier dank ihres überaus hervorragenden Läuferpaares Muller-Zoco weiterhin uneingeschränkt „regierten“, schien der Schwei-

zer Meister einer deutlichen Niederlage entgegenzugehen. Doch wie umgewandelt kamen die Gastgeber aus den Kabinen zurück. Plötzlich war der Züricher Kampfgeist erwacht, und Brizzi, Martinelli, Stürmer und Kuhn sorgten für ein deutliches Schweizer Übergewicht. Am Ende konnte sich der hohe Favorit beim schußschwachen Schweizer Angriff bedanken, daß er mit einem Gegentor über die Runden kam.

FC Zürich: Eichenberger; Stählin, Brodmann, Slierli; Szabo, Leimgruber; Brizzi, Martinelli, Kuhn, Stürmer, Meyer.

Real Madrid: Vicente; Isidro, Santamaria, Pacchin; Muller, Zocco; Amancio, Felo, di Stefano, Puskas, Gento.

Sporting Lissabon gegen Olympique Lyon 1:1 (0:1)

Wieder mit Combin - er stand seinem Verein in der ersten Semifinal-Begegnung wegen des Nachwuchsländerspiels mit England nicht zur Verfügung - schwang sich Lyon zu einer beeindruckenden Leistung auf und brachte die heimstarken Portugiesen an den Rand einer Niederlage. In der ersten Halbzeit gaben die Franzosen mit schnellen Angriffen über den linken Flügel Hatchi-Taberner sowie die Sturmstippen Combin und di Nallo sogar eindeutig den Ton an. Erst als die Gastgeber zwei Minuten nach der Pause durch einen Strafstoß von Geo - Desgeorges hatte den Ball mit der Hand aufgehauten - zum Ausgleich kamen, bestimmte Sporting das Geschehen.

Sporting Lissabon (4-2-4): Carvalho; Gomes, Baptista, Carlos, Hilario; Mendes, Geo; Figueiredo, Oswaldo, Maschaenhas, Morais.

Olympique Lyon: Aubour; Djorkaëff, Polak, Mignot; Desgeorges, Leborgne; Dumas, di Nallo, Combin, Hatchi, Taberner.

Zuschauer: 50 000; Torfolge: 0:1 Combin (12.), 1:1 Geo (47., Strafstoß).